

2. Ausgabe, Mai 2025

PALÄSTINA MAGAZIN

Beiträge revolutionärer Parteien und Organisationen
aus aller Welt zur Befreiung Palästinas



ICOR

2. Ausgabe

ICOR Online-Magazin Palästina

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

der Befreiungskampf des palästinensischen Volkes ist einer der gerechtesten und dringlichsten Kämpfe unserer Zeit. Seit ihrer Gründung steht die ICOR fest in Solidarität mit der palästinensischen Sache und erkennt sie als untrennbaren Teil des weltweiten Kampfes gegen Imperialismus und Kolonialismus an.

Diese zweite Ausgabe des ICOR Online-Magazins erscheint anlässlich des Nakba-Tages am 15. Mai 2025, einem Tag der internationalen Aktion und Erinnerung. In dieser Ausgabe präsentieren verschiedene ICOR-Mitgliedsorganisationen ihre Ansichten, Positionen und revolutionären Perspektiven zur Palästina-Frage. Wir begrüßen auch Gastbeiträge von Organisationen außerhalb der ICOR, die die breiten und vielfältigen internationalen Dimensionen des palästinensischen Kampfes für Befreiung und Gerechtigkeit widerspiegeln.

Die Fortsetzung unseres ersten Online-Magazins zu Palästina soll die Analyse und Diskussion rund um den palästinensischen Befreiungskampf vertiefen, insbesondere nach den Aktionen von Al-Aqsa-Flut am 7. Oktober 2023, die die regionale Ordnung erschüttert und die brutale Maschinerie der zionistischen Unterdrückung, die die Besatzung aufrechterhält, offenbart haben. Diese Entwicklungen haben nicht nur zu einer Wiederbelebung der internationalen Solidarität mit Palästina geführt, sondern auch die Frage des revolutionären Widerstands wieder in den Mittelpunkt der internationalen Debatte gerückt.

Diese Ausgabe dient als Plattform für Solidarität, aber auch für eine offene, kameradschaftliche Diskussion über unterschiedliche Einschätzungen und strategische Überlegungen, immer mit dem Ziel, den Kampf voranzubringen und den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und Zionismus zu stärken.

Wir möchten betonen, dass alle geäußerten Positionen nur für die Organisationen verbindlich sind, die sie eingereicht haben, und möglicherweise nicht die Positionen der ICOR widerspiegeln.

Der palästinensische Kampf ist kein Einzelfall. Er ist Teil des internationalen Kampfes gegen die imperialistische Vorherrschaft. Als Revolutionäre und Internationalisten ist es unsere Pflicht, unerschütterlich an der Seite Palästinas zu stehen und zum Aufbau einer starken, vereinten und militanten internationalen Front beizutragen. Dies ist auch der Zweck dieser Zeitschrift.

Es lebe der palästinensische Befreiungskampf!

In Solidarität,

ICOR Mittlerer Osten Koordination

Beiträge

Resolution der 5. Weltkonferenz	5
PFLP – Volksfront zur Befreiung Palästinas	6
Al-Aqsa-Flut-Schlacht - Legitimität, Erfolge und strategische Position im Verlauf des Konflikts	
Union der Zyprioten	12
Chypre et Palestine : leçons de négociation et de lutte	
PPDS Patriotisch-Demokratische Sozialistische Partei Tunesien	15
Die palästinensische Sache zwischen Siedlerkolonialismus und nationaler Befreiung: Eine marxistisch-leninistische Lesart des Klassen- und imperialistischen Konflikts	
UPML Marxistisch-Leninistische Proletarische Union Frankreich	19
Solidarität mit dem Kampf für die Befreiung der Palästinenser Menschen!	
MLKP Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei Türkei/Kurdistan	23
Der Kampf gegen den Zionismus ist der Kampf für einen freien Mittleren Osten	
BP NK-T Bolschewistische Partei Nordkurdistan – Türkei	27
Es lebe der gerechte Kampf des palästinensischen Volkes! Nieder mit Zionismus und Antisemitismus! Nieder mit dem Imperialismus! Es lebe proletarischer Internationalismus!	
PCC-M Kommunistische Partei Kolumbiens-Maoisten	30
Fortsetzung des Kampfes für ein freies Palästina	
RUFN Revolutionäre Vereinigte Front von Nepal	32
Der Krieg zwischen Hamas und Israel und der Völkermord im Gazastreifen	
RMP Russische Maoistische Partei	37
Palästina und Ukraine: Eine vereinte Front der unterdrückten Völker	
UMLP Portugiesische Marxistisch-Leninistische Union	39
Gegen den Staatsterror des imperialistischen Israel – Solidarität mit der Palästinensischer Befreiungskampf!	
PC(ML) Kommunistische Partei (M-L) Dominikanische Republik	41
Beendet sofort den Völkermord in ganz Palästina	
SUCI(C) Sozialistisches Einheitszentrum Indiens	43
Gaza : le génocide comme lutte de classes Gaza: Völkermord als Klassenkampf	

SPB Sozialistische Partei Bangladeschs	46
Von Gaza in die Welt: Warum der palästinensische Kampf eine globale Einheitsfront gegen den Imperialismus fordert?	
MLPD Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	48
Beitrag zum 2. ICOR-Online-Magazin zum palästinensischen Befreiungskampf	
Ghassan Kanafani	53
Brief aus Gaza	

Freiheit für Palästina! Stärken wir den palästinensischen Befreiungskampf und die internationale Solidaritätsbewegung! Für ein sozialistisches Palästina!

Resolution der 5. Weltkonferenz

Die ICOR steht fest und bedingungslos an der Seite des palästinensischen Befreiungskampfes gegen das imperialistische und zionistische Israel und den US-Imperialismus, den größten Kriegstreiber der Welt. Mit Unterstützung anderer Imperialisten verüben sie in Gaza einen brutalen und völkerrechtswidrigen Völkermord, bei dem Zehntausende getötet werden. Die ICOR ist eine aktive Kraft bei der Organisation internationaler Solidarität, der internationalen Koordinierung sowie der Initiierung und Teilnahme an Protestaktionen, Massendemonstrationen und militanten Aktivitäten. Wir kämpfen auch gegen den Imperialismus in unseren Ländern, wie den europäischen Imperialismus, insbesondere den deutschen Imperialismus, der Israel mit finanzieller, ideologischer, politischer und militärischer Hilfe unterstützt. In einer Zeit, in der die imperialistische Weltordnung neu geordnet wird, strebt die faschistische Netanjahu-Regierung ein „Großisrael“ an, in dem es keinen Platz für Palästina gibt. Die ICOR wird dies niemals akzeptieren und zulassen! Das palästinensische Volk wird mit der Unterstützung der demokratischen und revolutionären Massen der Welt gewinnen! Der

gerechte nationale Befreiungskampf des palästinensischen Volkes findet unsere volle Unterstützung. Als Marxisten-Leninisten stehen wir für die sozialistische Perspektive dieses nationalen Befreiungskampfes. Meinungsverschiedenheiten über die Einschätzung verschiedener Kräfte in Palästina und die Hintergründe des Wandels des imperialistischen Weltsystems werden wir weiterhin solidarisch diskutieren. Die ICOR-Organisationen sind sich in der Perspektive eines demokratischen, vollständig befreiten, sozialistischen Palästina einig. Der berühmte Satz von Karl Marx „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ gilt auch hier. Daher wird die ICOR den palästinensischen Befreiungskampf weiterhin in all seinen Facetten unterstützen und gleichzeitig besonderen Wert auf die Förderung der säkularen, demokratischen und sozialistischen Kräfte legen, mit denen wir von ganzem Herzen eng zusammenarbeiten. Der Plan zum Bau eines Krankenhauses in Gaza wird in naher Zukunft Gestalt annehmen. In den imperialistischen Zentren wie Deutschland werden wir die aggressive Unterstützung, auch mit Waffen, für Israel entlarven, angreifen und den Kampf dagegen aufnehmen.

Al-Aqsa-Flut-Schlacht

Legitimität, Erfolge und strategische Position im Verlauf des Konflikts

Von *Abd Al-Zurei'i*

PFLP – Volksfront zur Befreiung Palästinas

Die Al-Aqsa-Flut stellt ein Glied in der Kette nationaler Kämpfe dar, die das palästinensische Volk gegen die zionistisch-imperialistische Invasion führte. Diese Kette begann eindeutig mit dem Nabi-Musa-Aufstand 1920, und ihre Glieder haben sich seitdem angehäuft, manchmal in dichter Folge, manchmal mit größerem Abstand über die Zeitachse der Ereignisse hinweg. Die Al-Aqsa-Flut ist das jüngste (aktuelle) Glied. Sie zeichnet sich durch ihre lange Dauer aus – sie übertraf alle vorherigen Konfrontationen mit dem zionistischen Gebilde –, durch die Intensität ihres militärischen und politischen Engagements, die hohen Kosten, die sie auf allen Ebenen forderte, ihre greifbaren Erfolge sowie die Fragen und vielfältigen Reaktionen, die sie hervorrief – ob unterstützend oder kritisch. All dies macht die Analyse und Einordnung dieser Schlacht in den größeren Konflikt unabdingbar. Eine solche Analyse erfordert erstens die Bestätigung ihrer Legitimität, zweitens die Bestimmung der Kriterien, anhand derer wir ihre Erfolge (oder Misserfolge) messen, und drittens die Identifizierung ihrer strategischen Position im anhaltenden Konflikt mit dem zionistischen Gebilde.

I. Legitimität

Die Frage der Legitimität basiert auf einer bewussten Verknüpfung zwischen dem Recht und der Pflicht des palästinensischen Volkes, seinen bewaffneten Widerstand – als höchste Form des Kampfes gegen das zionistische Gebilde – fortzusetzen, und der Notwendigkeit, jeden Schritt in diese Richtung hinsichtlich

Zeitpunkt, Durchführbarkeit und Kosten genau zu prüfen und zu analysieren. Bewaffneter Kampf ist kein improvisierter oder willkürlicher Akt; jeder Schritt muss unter Berücksichtigung der Besonderheiten, Einsatzregeln und nationalen, regionalen und internationalen Auswirkungen des Konflikts sorgfältig abgewogen werden. Diese Verknüpfung ermöglicht es uns, die Legitimität jedes Widerstandsakts im jeweiligen Zeitpunkt und Kontext zu bestimmen. Die Legitimität der Al-Aqsa-Flut-Schlacht beruht auf drei Grundprinzipien:

1. **Das Prinzip des Rechts:** Das Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung ist ein beständiges und wirksames Prinzip, solange ihm dieses Recht verweigert wird. Dieses Prinzip ist in allen nationalen Widerstandsbemühungen verankert, die Auswirkungen der Besatzung rückgängig zu machen und die grundlegenden Menschenrechte zu schützen. Das Völkerrecht verankert dieses Recht, beispielsweise in Artikel 7 der Aggressionsdefinition, der Völkern unter Kolonialherrschaft oder rassistischen Regimen das Recht bekräftigt, mit allen Mitteln, einschließlich Waffengewalt, Widerstand zu leisten. Resolutionen der UN-Generalversammlung – insbesondere Resolution 1514 vom 14. Dezember 1960 und Resolution 3103 vom 13. Dezember 1973 – bekräftigen dieses Recht als natürlichen und legalen Kampf um Unabhängigkeit und

Selbstbestimmung. Das Völkerrecht schreibt keine bestimmte organisatorische oder ideologische Form für solche Kämpfe vor, sondern ermutigt die neu unabhängig gewordenen Nationen, solche Widerstandsbemühungen zu unterstützen.

2. **Das Prinzip der Verteidigung:** Dieses Prinzip umfasst die vom Widerstand eingesetzten Mittel zur Abwehr von Angriffen auf die Grundrechte der Palästinenser. Es ist international anerkannt und wird von zahlreichen Resolutionen der UN-Generalversammlung und des UN-Sicherheitsrats unterstützt. Die Al-Aqsa-Flut-Schlacht begann in einem Moment historischer Unterdrückung, verstärkter israelischer Politik der ethnischen Säuberung und Angriffen auf heilige palästinensische Werte – insbesondere auf die Al-Aqsa-Moschee. Diese Taten waren keine Einzelfälle, sondern Teil einer systematischen Kampagne aus Mord, Verhaftungen, Blockaden, Landraub und Angriffen auf die Würde der Palästinenser, einschließlich der Demütigung palästinensischer Frauen. Dies geschah vor dem Hintergrund des Versagens – oder der Mittäterschaft – der Palästinensischen Autonomiebehörde beim Schutz ihrer Bevölkerung, was durch ihre aktive Sicherheitskoordination mit der Besatzung deutlich wurde.
3. **Das Prinzip der Risikoaversion:** Dieses Prinzip befasst sich mit den Sicherheits- und politischen Risiken, die das palästinensische Recht auf Selbstbestimmung und Verteidigung und letztlich die Zukunft des palästinensischen Volkes bedrohen. Zu

diesen Risiken zählen die von den USA angeführten regionalen Veränderungen, die arabischen und islamischen Normalisierungsbemühungen sowie Versuche, Israel in das regionale System zu integrieren und ihm eine Führungsrolle zu übertragen. Die Normalisierung der Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Israel war ein kritischer Moment, der den psychologischen und politischen Widerstand in der arabischen Welt potenziell untergraben hat. Der israelische Ministerpräsident Netanjah strich Palästina im September 2023 vor den Vereinten Nationen symbolisch von seiner Landkarte des „Neuen Mittleren Ostens“. Auch Sicherheitsbedrohungen waren vorhanden, wie der verstorbene Hamas-Führer Saleh Al-Arouri feststellte, der sagte, die Al-Aqsa-Flut sei eine präventive Reaktion auf einen bevorstehenden israelischen Angriff gewesen. Der ehemalige israelische Generalstabschef Aviv Kochavi deutete in ähnlicher Weise israelische Bemühungen an, Hamas-Führer im Jahr 2021 zu ermorden, und betrachtete solche Aktionen als Teil der Phase nach dem „Schwert von Jerusalem“, mit dem Ziel, „das Gras zu mähen“ und den palästinensischen Widerstand zu eliminieren.

Diese drei Prinzipien untermauern die Legitimität der Al-Aqsa-Flut-Schlacht. Während das erste ihr langfristige strategische Legitimität verleiht, verleihen das zweite und dritte Prinzip ihrer konkreten und zeitgerechten Durchführung Legitimität und machen sie zu einer entschlossenen und gerechtfertigten Reaktion in dieser historischen Krise.

II. Wie man den Kampf bewertet

Es besteht ein Unterschied zwischen der Legitimität eines Kampfes und seinen Ergebnissen. Legitimität liefert die Motivation, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt mit definierten Mitteln und klaren Zielen an dem Kampf zu beteiligen, die auf den Prinzipien beruhen, aus denen seine Legitimität erwächst. Im Gegensatz dazu hängen die Ergebnisse davon ab, wie der Kampf geführt wird, welche Erfolge erzielt werden und wie gut diese Erfolge mit den gesetzten Zielen übereinstimmen.

Die Menschheitsgeschichte ist voll von Kämpfen, die zwar völlig legitim waren, aber letztlich Ergebnisse hervorbrachten, die den Absichten ihrer Urheber zuwiderliefen. Da es sich um Kämpfe im Kontext nationaler Befreiung handelt, ist die Bewertung der Ergebnisse weder zufällig noch willkürlich. Vielmehr unterliegt sie spezifischen Mechanismen, die von Befreiungsbewegungen entwickelt wurden und zu historischen und normativen Kriterien geworden sind. Dies gilt insbesondere, da diese Bewegungen ihre Kämpfe meist unter ungünstigen Machtverhältnissen führen, in denen die Kolonialmächte stärker sind. Ihr Bestreben ist es, dieses Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten zu verschieben, indem sie die Kolonialmächte davon überzeugen, dass die Verluste durch die Fortsetzung des Kolonialunternehmens die potenziellen Gewinne bei weitem übersteigen.

Daher darf die Bewertung der Ergebnisse nationaler Befreiungsbewegungen nicht allein auf quantitativen Maßstäben beruhen – nämlich den materiellen Verlusten an Menschenleben, Infrastruktur und Gebäuden. Diesen Maßstab verstärkt der Feind oft, indem er einen Völkermordkrieg, insbesondere gegen die Zivilbevölkerung, führt. Er versucht, den Widerstand mit untragbaren humanitären Kosten zu belasten und ihn so abzuschrecken

oder seine Unterstützungsbasis gegen ihn aufzubringen.

Das wichtigste Kriterium für die Bewertung eines Kampfes sind die Veränderungen, die er in den bestehenden Gleichungen bewirkt, und die daraus resultierenden Auswirkungen. Um festzustellen, was sich in diesen Gleichungen geändert hat, benötigt man eine Basislinie, anhand derer Veränderungen – ob positiv oder negativ – identifiziert werden können.

Der erste Kernstandard dieser Grundlinie ist die **Machtasymmetrie**, die zu einer Asymmetrie der Ziele führt. Für die Kolonialmächte sind die Ziele vor allem militärischer und abschreckender Natur. Für die Befreiungsbewegung sind die Ziele vor allem politischer Natur. Dieser Rahmen wird verwendet, um die Ergebnisse zu bewerten, sobald sich der Staub der Schlacht gelegt hat. In asymmetrischen Kriegen bedeutet allein die Tatsache, dass die schwächere Partei nicht besiegt wird, oft ihren Sieg, d. h. das Erreichen der Mindestschwelle für den Sieg.

Der zweite Kernstandard betrifft die Fähigkeit der Befreiungsbewegung, drei Ziele zu erreichen:

1. **Stärkung der Legitimität des Widerstands**, sowohl intern als auch extern.
2. Schaffung interner Widersprüche in den Reihen des Feindes.
3. Konflikte zwischen dem Feind und seinen Verbündeten erzeugen.

Die Entwicklungen und Realitäten vor Ort der letzten neun Monate beantworten die erste grundlegende Frage mit Ja. Diese Antwort beschränkt sich nicht mehr nur auf den Widerstand und seine Unterstützer, sondern ist zu einer weltweiten Anerkennung geworden, begleitet von Untersuchungen zu den Gründen für diese anhaltende Standhaftigkeit.

Was den zweiten Fragenkomplex betrifft:

- Hat dieser Kampf die Legitimität des Widerstands gestärkt?
- Hat es die Widersprüche in den Reihen des Feindes verschärft?
- Hat es die Gräben zwischen dem Feind und seinen Verbündeten vertieft?

Ohne die Erfolge der Al-Aqsa-Flut-Schlacht im Detail aufzuzählen, lässt sich sagen, dass sie alle in die drei oben genannten Kategorien fallen. Es handelt sich um einen laufenden Prozess auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

III. Die strategische Position

Die Al-Aqsa-Flut-Schlacht unterscheidet sich von allen anderen Schlachten des palästinensischen Volkes und von allen früheren Konfrontationen mit dem zionistischen Feind, ob vor oder nach 1948. Sie dauerte am längsten, war die intensivste und forderte die meisten Opfer. Wir können sie zwar als ein Glied in der Kette der Kämpfe der palästinensischen nationalen Befreiungsbewegung betrachten, doch ist sie das markanteste Glied – eines, das eine grundlegende Frage aufwirft, nicht nur nach ihrer Bewertung, sondern auch nach ihrem **Platz innerhalb dieser Kette**. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zunächst fragen: **Wie ist die Kette selbst zu interpretieren?** Soll sie quantitativ oder qualitativ interpretiert werden?

Zweifellos haben beide Ansätze ihre Vorzüge. Geht es jedoch um einen Befreiungsweg, der auf die Befreiung des Landes und die Vertreibung der Kolonialisten abzielt, ist die **qualitative Lesart** entscheidend. Auf dieser Grundlage können wir die **Position und das Gewicht** jedes Kampfes im Kräfteverhältnis bestimmen. Der Verlauf nationaler Befreiungsbewegungen durchläuft in der Regel **drei entscheidende Phasen**:

1. Strategische Verteidigungsphase

Die Widerstandskräfte befinden sich noch in der Anfangsphase und kämpfen lediglich um ihre Verteidigung und ihren Selbsterhalt.

2. Strategische Gleichgewichtsphase

Der Widerstand entwickelt sich bis zu dem Punkt, an dem er in der Konfrontation mit dem Feind ein Gleichgewicht erreicht.

3. Strategische Offensiv-Phase

Der Widerstand erreicht einen Reife- und Stärkegrad, der es ihm ermöglicht, eine umfassende strategische Offensive gegen den Feind zu starten und ihn zu besiegen.

Welchen Stellenwert hat die Schlacht bei der Al-Aqsa-Flut-Schlacht in diesem Licht? In welche dieser Phasen fällt sie?

Um diese Frage zu beantworten, ist eine Untersuchung des jüngsten historischen Kontexts erforderlich, insbesondere seines Zusammenhangs mit der unmittelbar vorangegangenen Schlacht: **der Schlacht um das Schwert von Jerusalem (Saif al-Quds)**. Das Verständnis der strategischen Bedeutung der Al-Aqsa-Flut kann fehlerhaft sein, wenn man sie isoliert vom Schwert von Jerusalem betrachtet.

Auffällig ist die **Verwirrung des Feindes** während der Schlacht um das Schwert von Jerusalem und seine Bemühungen, die Folgen frühzeitig zu verstehen und zu neutralisieren. Dies wird durch die Zahl der Symposien israelischer Sicherheits- und Wissenschaftsinstitutionen und die Menge an Empfehlungen zur Bewältigung der Folgen der Schlacht belegt – noch bevor diese endete (alle diese Symposien wurden im Al-Hadaf-Magazin veröffentlicht).

Eine eingehende Betrachtung dieser Symposien und der daraus resultierenden Empfehlungen zeigt, dass der Feind die Schlacht um das

Schwert von Jerusalem als das **Ende einer Phase** und den Beginn einer **neuen Phase** des palästinensischen Widerstands betrachtete. Daher konzentrierte er sich darauf, den Übergang des Widerstands in diese neue Phase zu verhindern, indem er versuchte, die Auswirkungen der Schlacht um das Schwert von Jerusalem zu neutralisieren.

Diese letzte Schlacht markierte den Abschluss der 75 Jahre dauernden **strategischen Verteidigungsphase – mit all ihren Höhen und Tiefen, Fortschritten und Rückschlägen, Siegen und Niederlagen. Doch im Kern war sie von der Standhaftigkeit des palästinensischen Volkes geprägt.**

Mit den Erfolgen der Schlacht von Al-Aqsa hat nun eine **neue Phase begonnen** : die Phase des **strategischen Gleichgewichts.**

Die strategische Position und die Konzentration auf die **qualitativen Dimensionen** der neuen Phase, die mit der Schlacht von Al-Aqsa eingeleitet wurde:

Es ist wichtig, den Beginn dieser neuen Phase anhand eines anderen Maßstabs zu bewerten – nicht anhand quantitativer . Es geht nicht um die Anzahl der Waffen oder Werkzeuge, die beiden Seiten zur Verfügung stehen, obwohl dieser Faktor in bestimmten Momenten eine Rolle spielen kann. Vielmehr muss die Bewertung qualitativ und moralisch sein und sich auf drei Schlüsselebenen erstrecken :

1. Die militärische Ebene:

Die Al-Aqsa-Flut-Schlacht beraubte den Feind eines seiner wichtigsten militärischen Vorteile: **den strategischen Überraschungseffekt** . Dieses Element hatte in den vergangenen Jahrzehnten die Grundlage seiner Abschreckungskraft gebildet. Indem die Widerstandsbewegung den Angriff selbst initiierte – trotz der zahlreichen Sicherheits- und Geheimdienstprobleme, die eine solche

Entscheidung mit sich brachte – **kehrte sie das Gleichgewicht um** und führte die Schlacht , anders als bei allen vorherigen Konfrontationen, **hinter den feindlichen Linien** .

Darüber hinaus war die breitere **Achse des Widerstands** in den Kampf involviert . Sie diente als Ausgleich für die Abwesenheit Ägyptens vom Schlachtfeld (aufgrund der Camp-David-Abkommen) und die Einschränkungen Syriens nach seinem Krieg gegen den Terrorismus. Die Einbeziehung dieser regionalen Akteure verlieh dem Konflikt eine neue strategische Ebene.

2. Die politische Ebene:

Politisch trug die Schlacht zu dem bei, was bereits erwähnt wurde: **Sie vertiefte die Widersprüche in den Reihen des Feindes und zwischen ihm und seinen Verbündeten** , während sie gleichzeitig auf mehreren Ebenen **Unterstützung in der Bevölkerung** hervorrief , sogar in Kreisen, die zuvor mit dem Feind verbündet waren.

3. Die ethische und moralische Ebene:

Auf dieser Ebene gelang es der Al-Aqsa-Flut-Schlacht, **das sogenannte „moralische Narrativ“ des Feindes zu zerstören.** Sie rückte die palästinensische Sache in den **Fokus** einer neuen Generation junger Menschen in Amerika und Europa – insbesondere in einer Zeit, in der diese Generation den Glauben an die moralischen Werte verloren hat, die der kapitalistischen Weltordnung zugrunde liegen.

Diese **neue Phase** kann kurz oder lang andauern. Sie kann ihr volles Potenzial entfalten oder im Keim ersticken. Ihr Verlauf hängt von verschiedenen **nationalen und regionalen Faktoren** ab , aber die wichtigste Tatsache ist: **Ein erster Schritt ist getan** . Die Schwelle ist überschritten. Es gibt **keine Alternative** , als zuversichtlich **voranzuschreiten** , basierend auf einem tiefen und genauen Verständnis des Konfliktumfelds.

Auch der Feind ist sich dessen bewusst und wird all seine Macht einsetzen, um **einen weiteren Vormarsch zu verhindern**. Daher werden Verlauf und Schicksal dieser Phase vom Konflikt zwischen dem **Willen des Widerstands zur Anhäufung und Eskalation** und dem Willen des Feindes **zur Unterdrückung und zum Abbruch geprägt sein**.

Abschluss

Die Al-Aqsa-Flut-Schlacht bezog ihre **Legitimität** aus dem **unveräußerlichen historischen Recht** des palästinensischen Volkes auf die **Befreiung seines Heimatlandes** und Landes, aus seinem **Recht auf Selbstverteidigung** gegen die Aggression und Expansion des zionistischen Gebildes und aus seinem **Recht auf den Schutz seiner nationalen Sache** vor Plänen, die darauf abzielen, sie zu untergraben oder zu vernichten.

Der Kampf stärkte **die Legitimität des palästinensischen Widerstands** auf allen Ebenen – regional und international. Er markierte einen qualitativen Sprung, der den Kampf des palästinensischen Volkes an die **Schwelle einer neuen strategischen Phase** stellte . Er wurde durch eine Reihe **historischer Erfolge** verwirklicht , die auch heute noch spürbare Auswirkungen haben – sowohl **in der Gegenwart als auch in der Zukunft**.

Zypern und Palästina: Lektionen in Verhandlung und Kampf

Union der Zyprioten

Zypern und Palästina sind durch Geschichte, Geographie und Schicksal als zwei benachbarte Länder, die von denselben Imperien kolonisiert wurden, verbunden. Diese Situation führte zur gemeinsamen Entwicklung von Widerstandspraktiken und Kolonisierung in Zypern und Palästina. Beginnend mit dem Aufstand in Zypern 1931 und dem Aufstand in Palästina 1936 entwickelten sich Ereignisse und Phänomene in unterschiedlichem Tempo, wiederholten sich und folgten aufeinander.

Das Schicksal von rund 700.000 Menschen, die nach der Besetzung 1948 aus Palästina vertrieben wurden, teilten 200.000 Menschen auf Zypern nach der Besetzung 1974. Der türkische Kolonialismus auf Zypern und der zionistische Kolonialismus in Palästina sind Zwillingsbrüder, was die Methoden des Siedlerkolonialismus nach der Besetzung angeht, angefangen mit der Vertreibung der Einheimischen.

Das Schicksal von rund 700.000 Menschen, die nach der Besetzung 1948 aus Palästina vertrieben wurden, teilten 200.000 Menschen auf Zypern nach der Besetzung 1974. Der türkische Kolonialismus auf Zypern und der zionistische Kolonialismus in Palästina sind Zwillingsbrüder, was die Methoden des Siedlerkolonialismus nach der Besetzung angeht, angefangen mit der Vertreibung der Einheimischen.

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, den Kampf gegen den Plan zur „Judaisierung Galiläas“ (Yehud ha-Galil) nach Juni 1967, der zweiten Phase der Besetzung Palästinas, mit der Bewegung „Women Walk Home“ zu vergleichen, die von Flüchtlingen auf Zypern unmittelbar nach der Invasion 1974 ins Leben gerufen wurde.

Das in der Vierten Genfer Konvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird in Palästina durch die Resolution 194 der UN-Generalversammlung geschützt.

Als die türkische Armee 1974 in Zypern einmarschierte, wurde jeder Dritte vertrieben. Am 20. April 1975 gründeten 30.000 zyprische Flüchtlingsfrauen die Bewegung „Women Walk Home“ und marschierten in Richtung der türkisch besetzten Gebiete. Dieser Kampf wurde in unterschiedlichen Unterbrechungen bis 1989 fortgesetzt. Auch in Palästina gipfelte der Widerstand gegen zionistische Landnahme und Kolonialisierungspolitik in den Protesten am Tag des Bodens vom 30. März 1976. Beide Bewegungen verteidigten das Rückkehrrecht der Flüchtlinge. Diese Kämpfe in Zypern und Palästina sind Beispiele für gewaltfreie Aktionen und die Strategie der Einheitsfront. Diese gewaltfreien Aktionen standen dem zionistischen Terror in Palästina und dem Bündnis der UN-Truppen mit der türkischen Besatzungsarmee in Zypern gegenüber. Im Fall Zyperns blockierten sogar die zypriotischen Behörden die Bewegung „Women Walk Home“ mit der Begründung, sie würde die „positive Atmosphäre“ der sogenannten UN-geführten Verhandlungen für Zypern stören. Dies unterstreicht einen entscheidenden Punkt, nämlich dass die Rolle der UNO bei der Lösung von Kolonial- und Besatzungsproblemen umgekehrt proportional zur Wirksamkeit des revolutionären Kampfes ist.

Von den Genfer Gesprächen im August 1974 nach der Besetzung über den Annan-Plan Anfang der 2000er Jahre bis hin zum Crans-Montana-Prozess im Jahr 2017 dienten Verhandlungen ohne Kampf nur dazu,

Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu legitimieren.

In dieser Hinsicht stellen der Oslo-Prozess, der sich in Palästina als Verrat entpuppte, und der Annan-Plan in Zypern die Höhepunkte des Landraubs und der Siedlerkolonisierung dar. Die größten Gebietsverluste ereigneten sich während und nach diesen Verhandlungsprozessen. Sowohl Zyprioten als auch Palästinenser verloren ihr Land nicht durch Kämpfe, sondern durch „Verhandlungen“ mit ihren Besatzern unter Aufsicht der USA und der UNO.

Am Jahrestag des Bodentags 2018 starteten die Palästinenser den Großen Marsch der Rückkehr, der fast zwei Jahre dauerte. Hunderte Menschen wurden getötet und verstümmelt. Die Gewalt der zionistischen Terrororganisation gegen den gewaltlosen Marsch der Palästinenser führte zur Gründung des „Gemeinsamen Raums der palästinensischen Widerstandsfraktionen“, der aus marxistisch-leninistischen, islamischen und arabisch-nationalistischen Widerstandsorganisationen besteht, die im Rahmen des palästinensischen Nationalismus vereint sind. Dieses Beispiel einer Einheitsfront von Widerstandsorganisationen ist ein wichtiges Vorbild für alle unterdrückten Nationen. Der auf der Grundlage des Palästinensertums und des palästinensischen Nationalismus vereinte Widerstand ist auch ein Kompass für uns, die wir den Kampf auf der Grundlage des Zypriotischen und des zypriotischen Nationalismus verteidigen.

Die Notwendigkeit einer Einheitsfront der Palästinenser und Zyprioten

Das untrennbare Schicksal von Palästinensern und Zyprioten wird in den geopolitischen Realitäten der Region deutlich. Obwohl Zypern kein NATO-Mitglied ist, nutzen fünf NATO-Mächte – die Türkei, Großbritannien, Griechenland, die USA und Frankreich –

Luftwaffen- und Marinestützpunkte auf Zypern. Diese Situation rührt von Verträgen her, die den Zyprioten aufgezwungen wurden, die einen heldenhaften bewaffneten nationalen Befreiungskampf gegen den britischen Kolonialismus führten. Diese Verträge brachten etwa drei Prozent Zyperns unter britische Kontrolle, als die Insel 1960 als blockfreie Republik ihre Unabhängigkeit von der britischen Kolonialherrschaft erlangte. Diese Kontrolle wurde nach der von der NATO geplanten türkischen Invasion im Jahr 1974 noch weiter gefestigt. Jahrzehntlang haben Großbritannien und die NATO diese Gebiete genutzt, um ihre imperialistische Agenda in ganz Westasien und Nordafrika voranzutreiben.

Seit dem Beginn des jüngsten palästinensischen Widerstands am 7. Oktober 2023 dienen diese ausländischen Militärstützpunkte auf Zypern dem zionistischen Regime als Rettungsanker für seine Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sie wurden auch genutzt, um den Jemen als Vergeltung für seinen Widerstand gegen die imperialistischen Kräfte zu bombardieren, die einen Völkermord an den Palästinensern verübten.

All diese Aktionen finden auf zypriotischem Territorium statt, gegen den Willen des zypriotischen Volkes, das von Beginn des gemeinsamen Kampfes gegen die Besatzung an solidarisch mit den Palästinensern stand. Wie wir immer sagen, ist Zypern die Luftröhre des Imperialismus in der Region. Deshalb bedeutet die Befreiung Zyperns, dem Imperialismus in der Region die Luftröhre abzuschneiden.

Das Schicksal der Länder Palästina und Zypern ist ebenso untrennbar miteinander verbunden wie das Schicksal der Palästinenser und Zyprioten. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer Einheitsfront der Palästinenser und Zyprioten, ebenso wie die Notwendigkeit einer Einheitsfront innerhalb Palästinas und Zyperns.

**Palästina für Palästinenser! Zypern für
Zyprioten!**

Die palästinensische Sache zwischen Siedlerkolonialismus und nationaler Befreiung: Eine marxistisch-leninistische Lesart des Klassen- und imperialistischen Konflikts

PPDS Patriotisch-Demokratische Sozialistische Partei Tunesien

In diesem Artikel möchten wir die wichtigsten problematischen Fragen der theoretischen Debatte über Palästina, das Wesen der zionistischen Bewegung, die palästinensische nationale Befreiungsbewegung und den Widerstand ansprechen. Wir analysieren außerdem die Zweistaatenlösung aus bürgerlicher und kleinbürgerlicher Perspektive.

Die Wurzeln und die Klassenbasis der zionistischen Bewegung

Um das Wesen der zionistischen Bewegung zu verstehen, genügt es nicht, sie als „nationale“ Bewegung oder als humanitäre Antwort auf den Antisemitismus in Europa zu betrachten. Vielmehr muss man sie als ein klassenbasiertes und koloniales Phänomen analysieren, das im Zuge der Entwicklung des Kapitalismus zu seinem imperialistischen Stadium entstand, wie Lenin es in seiner Analyse des Kapitalismus in seinem höchsten Stadium darlegte.

Der Zionismus erschien im späten 19. Jahrhundert nicht als Vertreter aller jüdischen Interessen, sondern als ein europäisches bürgerliches Projekt, angeführt von Teilen der jüdischen Mittel- und Oberschicht (wie Theodor Herzl), die sich durch den Aufstieg revolutionärer und sozialistischer Bewegungen in Osteuropa bedroht fühlten. Statt sich am Klassenkampf zu beteiligen, wählten diese Fraktionen einen reaktionären Weg in Form eines separatistischen Siedler-Kolonialprojekts.

Von Anfang an war der Zionismus eine konterrevolutionäre Bewegung und ein Instrument zur Reproduktion nationalistischer und kolonialer Klassenherrschaft. Diese

Orientierung fand ihren praktischen Ausdruck in der frühen Allianz mit dem britischen Imperialismus, der den Zionismus als funktionales Mittel zur Wahrung seines Einflusses in der arabischen Region, insbesondere in Palästina, betrachtete.

Gibt es in der zionistischen Siedlereinheit eine Arbeiterklasse?

Marx betont in seiner Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ (1859), dass Klassenbildung nicht außerhalb des historischen und gesellschaftlichen Kontextes stattfindet, sondern durch die Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital bestimmt wird. Daher können jüdische Arbeiter im zionistischen Raum nicht als internationales Proletariat betrachtet werden, das natürlichen Klassenkonflikten ausgesetzt ist. Sie müssen im Rahmen eines kolonialen Siedlerstaates betrachtet werden, der vom globalen Imperialismus unterstützt wird.

Lenin stellt in „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (1916) fest, dass die vom imperialistischen Kapital abhängigen Siedler nicht Teil der globalen Arbeiterklasse, sondern Werkzeuge der kolonialen Fortführung sind. Der Zionismus stellt ein von westlichen imperialistischen Mächten, insbesondere Großbritannien und den USA, unterstütztes Siedlerprojekt dar. Dabei wurden jüdische Arbeiter aus Europa geholt und in eine vom Westen unterstützte kapitalistische Wirtschaftsstruktur integriert – die nicht auf natürlicher Wirtschaftsproduktion, sondern auf Expansion und Kolonisierung basierte. Dadurch wurden sie von den globalen

Klassengegensätzen getrennt und zu Instrumenten des Kolonialismus gemacht.

In „*Marxismus und die nationale Frage*“ (1913) erklärt Stalin, dass Nationalismus nicht nur eine kulturelle Identität, sondern ein soziales Phänomen sei, das durch wirtschaftliche und politische Faktoren geprägt sei. Er unterscheidet zwischen progressivem Nationalismus, der aus dem antikolonialen Kampf hervorgeht, und reaktionärem Nationalismus, der als Mittel zur Herrschaft und zum Kolonialismus eingesetzt wird. Diese Analyse trifft auf den Zionismus zu, der den jüdischen Nationalismus als Vorwand für die Gründung einer Siedlergesellschaft auf Kosten des palästinensischen Volkes nutzte.

Daher kann die „Arbeiterklasse“ im zionistischen Gebilde nicht von ihrer kolonialen Struktur und ihrer Rolle als imperialistisches Werkzeug getrennt werden. Aus marxistisch-leninistischer Sicht ist sie daher eine Klasse, die an das siedlerkolonialistische Projekt des Zionismus gebunden ist – und keine revolutionäre Klasse, die am Befreiungskampf teilnehmen kann.

Die Natur der Nationalen Befreiungsbewegung und des palästinensischen Widerstands

Unsere revolutionäre Taktik muss auf einer präzisen Analyse der Identität des Feindes und einem klaren Verständnis der Stellung des nationalen Befreiungskampfes im größeren Konflikt gegen das imperialistische System basieren. Aus Lenins Analyse der strukturellen Widersprüche des Imperialismus ergeben sich drei zentrale Widersprüche:

4. Der Widerspruch zwischen Kapital und Lohnarbeit,
5. Der Widerspruch zwischen Imperialismus und unterdrückten Völkern,
6. Der Widerspruch zwischen den imperialistischen Mächten selbst.

In diesem Rahmen stellt das zionistische Gebilde die Speerspitze des imperialistischen Projekts unter US-Führung im Mittleren Osten dar und macht den palästinensischen Befreiungskampf zu einem zweifachen Kampf: Er richtet sich gegen ein auf Völkermord und ethnische Säuberungen aufgebautes Siedlerkolonialregime und gegen den globalen Imperialismus. Der palästinensische Kampf kann nicht vom globalen antiimperialistischen Kampf isoliert werden – er ist integraler Bestandteil des umfassenderen revolutionären Kampfes. Es ist kein Religionskrieg, wie das zionistische Gebilde behauptet, sondern ein nationaler Befreiungskampf.

In *seiner Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie* (1844) betrachtet Marx Religion als ideologisches Werkzeug der herrschenden Klassen, erkennt aber auch an, dass sie zu einer befreienden Kraft werden kann, wenn die Unterdrückten sie im Kampf gegen den Kolonialismus nutzen. Daher können religiöse Bewegungen trotz ihres nichtmarxistischen ideologischen Charakters eine Rolle bei der Befreiung spielen, wenn sie sich gegen Imperialismus und Kolonialismus stellen.

Die Geschichte bestätigt, dass religiöse Bewegungen eine Schlüsselrolle im Widerstand gegen den Kolonialismus spielten, wie in

die algerische Revolution, libanesischen Widerstandsbewegungen und der palästinensischen Kampf. Dies zeigt, dass marxistisch-leninistische Positionen die Beteiligung religiöser Bewegungen an der Befreiung nicht ablehnen, sondern vor der Dominanz religiöser Ideologien in der Revolution warnen, die den Kolonialismus durch eine andere Form der Tyrannei ersetzen könnte. Revolutionäre weltweit müssen die palästinensischen revolutionären Kräfte unterstützen, anstatt religiöse Bewegungen im antikolonialen Kampf zu kritisieren.

Ist die Zweistaatenlösung eine revolutionäre Lösung?

Eine radikale Analyse der Natur des Konflikts: Aus marxistisch-leninistischer Sicht lässt sich der Konflikt in Palästina nicht auf einen Kampf zwischen zwei gleichwertigen Nationalismen reduzieren. Im Kern handelt es sich um einen Konflikt zwischen einem vom globalen Imperialismus – verkörpert durch das zionistische Gebilde – unterstützten Siedlerkolonialprojekt und einem unterdrückten Volk, das für nationale Befreiung kämpft. Aus dieser Perspektive ist die „Zweistaatenlösung“ eine falsche Lösung, die den Kolonialismus legitimiert und Besatzer und Widerstandskämpfer fälschlicherweise gleichsetzt, während sie den strukturellen kolonialen Charakter des Zionismus ignoriert.

Die Zweistaatenlösung als Reproduktion imperialistischer Hegemonie:

Die Zweistaatenlösung, wie sie in den Osloer Abkommen und UN-Initiativen vorgeschlagen wird, versucht, den Konflikt zu lösen, ohne die koloniale Struktur des zionistischen Gebildes zu zerstören. Stattdessen erhält sie diese Struktur innerhalb anerkannter Grenzen, institutionalisiert die politische und wirtschaftliche Zersplitterung und hält die palästinensische Unterwerfung unter die zionistische Sicherheits- und Finanzdominanz und das imperialistische Kapital aufrecht.

Die marxistisch-leninistische Alternative: Ein säkulares, demokratisches Palästina vom Fluss bis zum Meer

Nach marxistisch-leninistischer Analyse handelt es sich beim Konflikt in Palästina nicht um einen Streit zwischen zwei gleichberechtigten Nationalismen, sondern um einen Kampf zwischen einem vom globalen Imperialismus unterstützten Siedlerkolonialprojekt und einem unterdrückten Volk im nationalen Befreiungskampf. Daher ist die

Zweistaatenlösung eine Illusion, die die Besatzung legitimiert und die kolonialen Wurzeln des Zionismus verschleiert.

Ruhm dem Widerstand ... Nieder mit Zionismus und Imperialismus

Der 7. Oktober 2023 markierte einen historischen Wendepunkt im palästinensisch-zionistischen Konflikt. Damals führte der palästinensische Widerstand unter Führung der Kassam-Brigaden eine strategische Operation durch, die das Kräfteverhältnis verschob und die Fragilität der zionistischen Militär- und Geheimdienststruktur offenlegte. Diese Operation war kein Einzelfall, sondern der natürliche Höhepunkt jahrzehntelangen Widerstands gegen ein expansionistisches Siedlerkolonialregime, das unter dem Schutz und der Schirmherrschaft globaler imperialistischer Mächte, vor allem der USA, Massaker verübte und das palästinensische Volk vertrieb.

Als Reaktion auf diesen revolutionären Schlag startete das zionistische Gebilde einen brutalen Angriff auf Gaza, der einem Völkermord gleichkam. Dabei wurden alle Mittel des Massenmords, der Aushungerung und der Zerstörung eingesetzt, mit voller Unterstützung westlicher politischer, militärischer und medialer Mächte. Die Massaker, die Zerstörung der Infrastruktur, der Krankenhäuser und der Flüchtlingslager in Gaza sind keine bloßen „Reaktionen“, sondern ein lebendiger Beweis für den faschistischen und rassistischen Charakter des Zionismus und das siedlerkolonialistische Wesen dieses Gebildes.

Dieser Kontext erfordert eine grundsätzliche Verurteilung des zionistischen Gebildes als illegitime, rassistische Siedlerkolonialstruktur und die Entlarvung arabischer Regime, die durch Schweigen, Normalisierung oder Unterstützung bei der Unterdrückung des Widerstands kollaborierten. Diese dem

Imperialismus treu ergebenen Regime vertreten nicht ihr Volk, sondern die Interessen einer Kompradorenbourgeoisie, die organisch mit dem globalen Kapitalismus verbunden ist.

Inmitten von Blut und Zerstörung erwies sich der palästinensische Widerstand als höchster Ausdruck des Lebens- und Befreiungswillens des Volkes. Der Widerstand erwies sich nicht als vorübergehendes Phänomen, sondern als strategische Entscheidung und als vereinende Kraft für alle unterdrückten Völker. Aus unserer internationalistischen und revolutionären Perspektive begrüßen wir diesen Widerstand, bewundern seine Standhaftigkeit, Kreativität und seinen Heldenmut und betrachten ihn als Speerspitze im Kampf gegen Imperialismus und Zionismus.

Der heutige Kampf ist nicht nur der Kampf eines besetzten Volkes – es ist der Kampf der gesamten Menschheit gegen eine faschistische Weltordnung, die versucht, den Kolonialismus in neuen Formen zu reproduzieren. Daher ist die Unterstützung des palästinensischen Widerstands eine revolutionäre Pflicht und ein entscheidendes Kriterium für die politische Ausrichtung – sie erlaubt keine Neutralität oder Kompromisse.

Abschluss

Aus marxistisch-leninistischer Sicht ist die palästinensische Sache nicht nur ein territorialer oder religiöser Konflikt, sondern ein nationaler Befreiungskampf gegen ein kolonial-imperialistisches Projekt, das vom globalen Zionismus angeführt und von alten und neuen Kolonialmächten unterstützt wird. Die Zweistaatenlösung ist keine echte Lösung; sie reproduziert lediglich die imperialistische Hegemonie und missbraucht den zionistischen Kolonialismus mit diplomatischen Mitteln. Die einzige radikale Lösung liegt in der Auflösung der zionistischen Siedlerherrschaft und der Errichtung eines vereinten, säkularen und demokratischen Palästinas, das das Land seinen rechtmäßigen Eigentümern zurückgibt und eine Gesellschaft auf der Grundlage von Klassen- und nationaler Gerechtigkeit aufbaut – im Rahmen eines globalen, antikapitalistischen und antiimperialistischen Kampfes.

Palästina ist heute ein Lackmustest für alle revolutionären Bewegungen auf der ganzen Welt: Wer sich seiner vollen Unterstützung entzieht, arbeitet auf andere Weise mit dem Imperialismus zusammen.

Solidarität mit dem Kampf für die Befreiung des palästinensischen Volkes!

UPML Marxistisch-Leninistische Proletarische Union Frankreich

1. Wir verurteilen den Völkermord des zionistischen, kolonialistischen und rassistischen Staates Israel im Gazastreifen an der palästinensischen Bevölkerung und die bedingungslose Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Europäischen Union, Deutschlands, Frankreichs und anderer imperialistischer Komplizen! Wir verurteilen das Projekt „Großisrael“ in der Region, im Westjordanland, im Libanon und in Syrien. Diese Politik setzt Westasien in Brand und erhöht das Risiko eines Dritten Weltkriegs erheblich.

2. Die Schwächung der kommunistischen Bewegung durch den Revisionismus hat in allen Ländern zur Entstehung sogenannter antiimperialistischer religiöser Strömungen geführt. Dies stellt uns überall vor die Hauptaufgabe, echte kommunistische Parteien wieder aufzubauen, um uns auf die internationale sozialistische Revolution vorzubereiten und auf dem Weg zum Kommunismus voranzuschreiten. Dabei müssen wir uns auf die auf internationaler Ebene erlittenen Misserfolge stützen. Allerdings sind die Situationen, politischen Aufgaben und Taktiken von Land zu Land und von Umstand zu Umstand unterschiedlich.

3. Die kapitalistische Welt entwickelt sich ungleichmäßig. Während die neuen kapitalistisch-imperialistischen Länder heute um die Neuaufteilung der Welt kämpfen, konkurrieren sie mit den alten imperialistischen Mächten. Die Gefahr eines Weltkriegs ist gegenwärtiger denn je. Unsere Analyse der im Mittleren Osten wirkenden Kräfte und unsere Politik müssen daher alle beteiligten imperialistischen Mächte berücksichtigen, alte

und neue, vor allem die Vereinigten Staaten, China, Russland, die Türkei und den Iran, aber auch die Europäische Union mit Deutschland, Israels zweitgrößtem Waffenlieferanten. Ungleichmäßige Entwicklung bedeutet auch, dass es beherrschte Länder und unterdrückte Völker (kolonial oder neokolonial) gibt. Für Kommunisten in Palästina und Israel sind die revolutionären Aufgaben zwangsläufig besonders, da Israel eine Siedlungskolonie ist.

4. Das palästinensische Volk wird von einem Apartheidregime ausgebeutet und unterdrückt, das heute Völkermord begeht: Auf der einen Seite stehen Siedler, auf der anderen Seite Kolonisierte und Flüchtlinge in mehreren Ländern. Darin liegt der Hauptwiderspruch. Aus der Sicht des Kommunismus und der internationalen Revolution ist der Kampf um die nationale Befreiung, für die „neue Demokratie“ in Palästina notwendig und unverzichtbar. Er muss die Perspektive des Kampfes für den Sozialismus anstreben und integrieren.

5. Lenin und Mao Zedong legten auf der Grundlage ihrer Erfahrungen wesentliche Prinzipien für

der Befreiungskampf.

Eine breite Befreiungsfront muss demokratische und revolutionäre Kräfte für die nationale und demokratische Befreiung vereinen. Dabei handelt es sich natürlich um Bündnisse, die mit dieser besonderen Etappe verbunden sind, da nicht alle Frontkräfte den Sozialismus im Blick haben.

- In dieser breiten, vereinten Front erfordert der Kampf um die Befreiung, dass die kommunistische Organisation den Kampf um ihre Richtung anführt.

- Die Kommunisten, ob in dieser Allianz nun Minderheit oder Mehrheit, müssen unbedingt für ihre politische Unabhängigkeit kämpfen, mit der sozialistischen Revolution als strategischem Ziel.

6. Es ist nicht das erste Mal, dass sich angesichts nationaler Unterdrückung Klassenbündnisse bilden: die chinesische KP (Mao Zedong) mit der Kouo-Min-Tang und gewissen Feudalisten gegen die japanische Invasion; die französische Résistance mit einem Teil der Kolonialbourgeoisie und gewissen Royalisten ... Befreiungsfronten nutzen auch Widersprüche im gegnerischen Lager aus. So unterstützten die USA den kurdischen Widerstand gegen Daesh. Faschisten können nicht Teil eines Befreiungsbündnisses sein, geschweige denn eines anführen.

7. Auch im besetzten Palästina gibt es unterschiedliche soziale Klassen mit unterschiedlichen strategischen Zielen, die aber alle im Bündnis zur Befreiung und zum Widerstand gegen den zionistischen Staat zusammengeführt werden können; dies gilt für die Bourgeoisie ebenso wie für das palästinensische Kleinbürgertum und Proletariat.

Die Hamas wurde 2007 als politische Partei mit großer Mehrheit gewählt und hat die Verwaltung des Gazastreifens und anderer Teile des Westjordanlands übernommen. Angesichts des Verrats der PLO-Führung und des Bankrotts des Revisionismus ist sie derzeit die dominierende Kraft im Widerstand. In der UPML sind wir davon überzeugt, dass die obskurantistische strategische und religiöse Perspektive der Hamas, ihr politischer Islam mit der Aussicht auf ein Kalifat (antisemitisch, fundamentalistisch und reaktionär), jederzeit von säkularen Kräften bekämpft werden muss.

Wir sind uns über den Doppelcharakter der Hamas nicht einig. Für einige Genossen

repräsentiert die Hamas vor allem die antizionistische Bourgeoisie, die von den neoimperialistischen Mächten der Region unterstützt wird. Dieselben Genossen glauben jedoch, dass die Hamas heute nicht faschistisch, sondern vielmehr eine der tragenden Kräfte und die treibende Kraft der nationalen Befreiung ist, neben säkularen, kommunistischen und demokratischen Kräften (wie die in Beirut unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zeigt). Daher wäre es notwendig, taktisch mit der Hamas zusammenzuarbeiten und gleichzeitig ihre Unabhängigkeit zu wahren.

Andere Genossen, die in der UPML in der Minderheit sind, schließen eine Zusammenarbeit mit der Hamas aus, die sie als faschistisch und als Vertreterin der Interessen neoimperialistischer Mächte wie Katar und Iran betrachten. Diese Charakterisierung schließt sich nicht der gängigen bürgerlichen Verunglimpfung von Befreiungskräften an, sondern unterstreicht ihren Klassencharakter (siehe Punkt 8), ihre Taktik und Strategie. Für uns müssen Taktik und Strategie immer dialektisch miteinander verbunden sein, ohne sie zu vermischen. Ein Teil der palästinensischen Bevölkerung – zum Beispiel die PFLP – folgt der Hamas oder kooperiert mit ihr. Aber alle historischen oder aktuellen Erfahrungen mit sogenannten „Befreiungsrebellen“, die den Imperialisten ausgeliefert sind, haben Befreiungskämpfe in blutige Sackgassen geführt, sei es im Iran, in Afghanistan, im Kongo oder anderswo. Behalten wir den neuen Fall Syrien genau im Auge!

8. Der Mittlere Osten ist das Schlachtfeld regionaler und globaler Mächte. Seit ihrer Gründung wird die Hamas, wie die heutige PLO, von Israel, den USA, Katar, dem Iran und der Türkei unterstützt, um die palästinensische Bewegung zu spalten. Ist sie der bewaffnete Flügel neoimperialistischer Kräfte wie dem Iran

an der Spitze der Allianz in Palästina? Die Minderheit in der UPML glaubt das. Angesichts der heutigen Veränderungen auf dem imperialistischen Schachbrett sehen viele progressive Kräfte leider einen Ausweg aus der imperialistischen Strangulierung darin, Zuflucht bei neuen Kräften zu suchen, die nicht weniger imperialistisch geprägt sind.

Dies ist nicht zu verwechseln mit imperialistischen Versuchen, die Kämpfe unterdrückter Völker zu infiltrieren, um sie im eigenen Interesse zu manipulieren. In Frankreich versuchte der „Verbündete“ der USA, in die algerische Unabhängigkeitsbewegung einzudringen... Die USA taten dasselbe mit der antifaschistischen Résistance.

Bei UPML sind wir uns alle einig, dass die Lösung nicht darin besteht, uns mit irgendeinem Imperialisten zu verbünden.

9. An diesen Widerstandsfronten sind zwei Abweichungen möglich: die sektiererische, „linke“ Ablehnung dieser Bündnisse. Trotzki's Übergangsprogramm theoretisiert dies und leugnet die notwendigen Etappen. Doch ohne Etappen kann sich der Widerstand nicht voll entfalten. Im Stadium des nationalen Befreiungskampfes müssen Kommunisten die KP aufbauen, sich mit den bewusstesten Progressiven zusammenschließen und, während sie sich an dem breiten Befreiungsbündnis beteiligen, den Kampf für die nächste Etappe, die sozialistische Revolution, anstreben.

Die andere Abweichung ist der rechte Opportunismus, der der Bourgeoisie schmeichelt, die fast alle antikolonialen Bewegungen dominiert und zum Scheitern des antiimperialistischen Kampfes geführt hat. Einheitlicher Widerstand ist ohne Kampf, wie ihn Mao entwickelte, nicht möglich. In Palästina muss der religiöse Fundamentalismus der Hamas und anderer Gruppen innerhalb der

antiimperialistischen Widerstandsbewegung bekämpft werden. Für die kommunistische Bewegung ist es unerlässlich, am Befreiungskampf teilzunehmen, dabei aber politisch unabhängig zu bleiben, die Führung des Befreiungsbündnisses für einen multikulturellen, säkularen palästinensischen Staat zu gewinnen und dann zur zweiten Phase des Kampfes für den Sozialismus überzugehen.

10. Was die Aktion vom 7. Oktober betrifft, wurden wir von den bürgerlichen Medien unterdrückt. Erst im Laufe der Zeit erhielten wir weitere Informationen von palästinensischen Widerstandsorganisationen. Angesichts der seit 75 Jahren andauernden zionistischen Unterdrückung, der noch heute in Gaza, im Westjordanland und im Libanon verübten barbarischen Verbrechen und der Politik einer „Endlösung“ für das palästinensische Volk ist die Politik des zionistischen und faschistischen Staates zu 99 % für die Situation verantwortlich. Der bewaffnete Kampf gegen den Terrorstaat und die zionistischen Milizen ist richtig. Es ist jedoch kriminell und faschistisch, gezielt gegen unbewaffnete Bevölkerungsgruppen vorzugehen.

11. Selbstkritik: Der Hauptaspekt unserer einstimmigen Positionen bei UPML war immer die Unterstützung des palästinensischen Widerstands in seinem Befreiungskampf. Zweitens wurden wir aufgrund eines Mangels an globaler Sicht der Situation, gründlicher Reflexion und praktischer Spontaneität von den dominierenden Medien in die Irre geführt. Dies veranlasste die Organisation, nach dem 7. Oktober 2023 eine Erklärung zu verfassen, in der hauptsächlich der israelische Zionismus, aber auch die bewaffneten Aktionen von 14 Organisationen vom 7. Oktober verurteilt wurden. Diese Erklärung wurde durch unseren Idealismus beschleunigt und pazifistisch, während wir uns in unserem Programmwurf für den notwendigen bewaffneten Kampf im

revolutionären Kampf aussprechen. Wir müssen unsere Unterstützung für den bewaffneten Widerstand in Befreiungskämpfen wie dem in Palästina zum Ausdruck bringen. Wir waren insofern Pazifisten, als die bürgerliche Propaganda unser Urteil auch beeinflusst hat, indem sie die Gewalt der israelischen Zivilisten hervorhob.

12. Schlussfolgerung: Wir müssen die Schwäche der internationalen kommunistischen Bewegung im gegenwärtigen Kampf um Unabhängigkeit und Sozialismus überwinden. In Palästina müssen wir ein Bündnis arabischer Palästinenser, Gastarbeiter in Palästina und Israelis aufbauen, die Apartheid und Kolonialisierung ablehnen, mit dem Ziel, ein unabhängiges, säkulares und internationalistisches Palästina aufzubauen.

Mit der ICOR erklären wir: „Der proletarische Internationalismus verlangt, dass sich die Arbeiterklasse und die antiimperialistischen Kräfte der ganzen Welt im Kampf für Befreiung und Sozialismus vereinen. Wir unterstützen grundsätzlich den palästinensischen Widerstand, der das Recht hat, für seinen Befreiungskampf die verschiedenen Mittel einzusetzen,

einschließlich des bewaffneten Kampfes.“ (Erklärung vom 1. Januar 2024) Insbesondere unterstützen wir die fortschrittlichen Kräfte, die sich beispielsweise an der Sammlung „Gaza muss leben“ der Vereinigten Front beteiligen. Diese humanitäre Hilfe dient auch der Stärkung der fortschrittlichen Kräfte in Palästina.

Sofortiger Stopp des Völkermords, der Kolonisierung und der bewaffneten Intervention Israels in Westasien!

Solidarität mit dem Befreiungskampf des palästinensischen Volkes! Freilassung der palästinensischen politischen Gefangenen und Rückkehrrecht!

Aufkündigung der politischen und wirtschaftlichen Kooperationsverträge zwischen der Europäischen Union und Israel! Kritische Unterstützung der BDS-Kampagne (Boycott, Desinvestition, Sanktionen)!

Nieder mit der imperialistischen Unterdrückung der Solidarität mit dem palästinensischen Widerstand!

Es lebe der proletarische Internationalismus im Kampf für Demokratie, Freiheit und revolutionären Sozialismus!

Der Kampf gegen den Zionismus ist der Kampf für einen freien Mittleren Osten

MLKP Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei Türkei/Kurdistan

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts beschleunigte sich der Prozess der imperialistischen Globalisierung, insbesondere nach dem endgültigen Zusammenbruch der Sowjetunion und des Warschauer Pakts. Bürgerliche Ideologen verkündeten das „Ende der Geschichte“, während die imperialistische Weltordnung unter der Hegemonie der USA in einem Siegeszug ihre Macht zurückerlangte.

In dieser neuen historischen Periode, die im Mittleren Osten mit dem Irakkrieg 1991 begann und durch die Kriege in Afghanistan, den zweiten Irakkrieg sowie die Invasionen und Bürgerkriege in Libyen und Syrien vertieft wurde, versuchten die USA, ihre Vorherrschaft über Teile der Region zu errichten und in anderen Teilen Krieg zu führen.

Wichtige Säulen der westlichen imperialistischen Intervention und Kontrolle in der Region waren die beiden Kolonialstaaten Türkei und Israel. Trotz gelegentlicher Widersprüche und Interessenkonflikte fungieren diese beiden Besatzungsmächte als konterrevolutionäre Zentren in der Region. Der türkische NATO-Staat führt Krieg gegen die kurdische Nation und ihre berechtigten Forderungen, die neben der palästinensischen Sache eine der wichtigsten ungelösten nationalen Fragen unserer Zeit darstellen. Seit Jahrzehnten setzt Israel, getrieben von seiner rassistischen, zionistischen und kolonialistischen Ideologie, seine Terrorkampagne gegen das palästinensische Volk fort. Ziel ist es, seine Besatzung auszuweiten, den Palästinensern das Leben unerträglich zu machen, sie gewaltsam zu vertreiben, Tausende willkürlich zu verhaften,

sie in Gefängnissen zu foltern und Gaza in einen Kinderfriedhof zu verwandeln.

Nachdem die Mehrheit der reaktionären arabischen Regime ihre Unterstützung gewonnen hatte, wurde das Ziel klar: die Liquidierung antiimperialistischer und nationaler Befreiungsbewegungen und die vollständige Integration der Region in den imperialistischen Weltmarkt unter US-Kontrolle. Die USA, die inmitten einer sich verschärfenden imperialistischen Rivalität einen erbitterten Kampf um ihre Hegemonie führen, versuchen, Hindernisse für diesen Plan aus dem Weg zu räumen, wie das Mullah-Regime im Iran und das Baath-Regime in Syrien. Diese Liquidierungsoffensive richtet sich gegen die palästinensische Bewegung und das palästinensische Volk, die weiterhin Widerstand gegen historisches Unrecht leisten und eine erhebliche Bedrohung für Israel, die wichtigste Säule der US-Kontrolle in der Region, darstellen.

Die schrittweise, aber aggressive Annexion ganz Palästinas durch den zionistischen Staat beschleunigte sich mit Trumps sogenanntem „Deal des Jahrhunderts“, einem 2020 vorgestellten Plan. Dieser Plan legitimierte Israels Annexion des besetzten Westjordanlands, einschließlich des Jordantals und großer Siedlungsblöcke, und erkannte Jerusalem als Israels ungeteilte Hauptstadt an. Ziel war es, den Widerstand zu brechen und den Mittleren Osten neu zu gestalten. Durch die Abraham-Abkommen und einen Normalisierungsprozess mit den arabischen Staaten zog sich die Schlinge um die Völker der Region zu. Unter Biden wurde diese Politik fortgesetzt, mit bedingungsloser und grenzenloser

Unterstützung für Israels faschistische Regierung.

Am 7. Oktober 2023 wurde diese immer engere Einkreisung von palästinensischen Widerstandskräften durchbrochen. Die massenhafte Selbstaufopferung palästinensischer Patrioten versetzte der rassistischen, völkermörderischen und kolonialistischen Kriegsmaschinerie und ihrer bewaffneten und unbewaffneten faschistischen Spitzenbürokratie einen schweren politischen, moralischen und ideologischen Schlag. Ihr Handeln löste eine globale Polarisierung aus. Die lange verstummte Stimme des palästinensischen Volkes hallte weltweit wider. Der 7. Oktober markierte den Beginn einer neuen Phase im Kampf nicht nur für die Befreiung Palästinas, sondern für die gesamte Region und die fortschrittliche Menschheit weltweit.

Der Zionismus reagierte auf diesen Schlag, dessen politische und moralische Bedeutung sein militärisches Ausmaß bei weitem übertraf, mit völkermörderischer Aggression und entfesselter Demagogie, unterstützt von den westlichen imperialistischen Mächten und toleriert von allen imperialistischen Kräften. Reaktionäre arabische Regime zeigten stillschweigende Komplizenschaft, verdeckte Kollaboration oder heuchlerische Rhetorik. Der palästinensische Befreiungskampf stellt eine existenzielle Bedrohung für ihre Herrschaft dar. Sie versuchten zu verhindern, dass die Solidaritätsbewegung in ihren eigenen Ländern zu einem größeren Aufstand eskalierte.

Weltweit stoßen Unterstützung und Solidarität mit der palästinensischen Sache auf heftige Repressionen. Solidarität mit der palästinensischen Befreiungsbewegung erfordert Opfer. Im Rahmen einer psychologischen Kriegsführung wird jede antizionistische Kritik als Antisemitismus diffamiert, was zum Verlust von Arbeitsplätzen,

Studienplätzen, Abschlüssen, Aufenthaltsgenehmigungen und sogar der Freiheit führt. Repressionen, insbesondere in den USA, Deutschland und vielen anderen Staaten, selbst gegen jüdische Demokraten und Antizionisten, haben die internationale Tragweite der palästinensischen Sache unterstrichen und verdeutlicht, dass es grundsätzlich um Demokratie und politische Freiheit innerhalb dieser Länder geht. Die immense ideologische Kampagne und der Druck haben sogar Teile der progressiven und demokratischen Bewegung beeinflusst, die aufgrund ideologischer Meinungsverschiedenheiten mit den religiösen Kräften des palästinensischen Widerstands ihre bedingungslose Unterstützung für den gerechten, moralischen und legitimen Kampf des palästinensischen Volkes aufgegeben haben.

Doch vom brutalen russischen Zarenreich bis zu Hitlers rassistischem, faschistischem und völkermörderischem Regime: Diejenigen, die im 20. Jahrhundert überall auf der Welt Massaker und Völkermorde an Juden verübten,

Die Juden des 20. Jahrhunderts sind vom gleichen Schlag wie der heutige Staat Israel und seine Regierenden: Netanjahu, Gallant, Halevi. Sie sind Feinde der Menschheit und teilen dieselbe Mentalität und Ideologie. Mit ihren jahrzehntelangen schweren Verbrechen gegen die Menschlichkeit am muslimischen und christlichen palästinensischen arabischen Volk und ihrer Unterstützung faschistischer Regime, die Feinde der Völker der Welt sind, ist die Kriegsmaschinerie unter der Herrschaft faschistischer, rassistischer, kolonialistischer Zionisten eine Schande für die Juden weltweit. Deshalb erfordert dieser Krieg, der die Welt erschüttert, eine klare Haltung: zur Unterstützung einer unterdrückten Nation, die für ihr Einfordern von Freiheit und Würde mit Völkermord bestraft wird. Diese klare Haltung auf der Seite eines gerechten Kampfes ist eine

Notwendigkeit für jeden, der sich demokratisch oder revolutionär nennt.

Der palästinensische Widerstand erfährt seit dem 7. Oktober vielfältige internationale Solidarität und erhält auch wichtige militärische Unterstützung aus dem Libanon und dem Jemen. Obwohl der Jemen das ärmste arabische Land ist und unter jahrelangem Bürgerkrieg und politischer Instabilität sowie der von Saudi-Arabien angeführten Militärintervention gegen die Ansar-Ullah-Bewegung leidet, nimmt er unter der Führung der Houthis eine entschiedene Haltung gegen die israelische Aggression ein und greift mit Israel verbundene Schiffe im Roten Meer an. Der breite Widerstand der Bevölkerung im Libanon gegen die israelische Besatzung, der sich auf die gesamte Region ausweiten will, und Massendemonstrationen wie jene zu Ehren des Hisbollah-Führers Hassan Nasrallah, an denen sich alle Teile der libanesischen Gesellschaft beteiligen, zeigen die anhaltende Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung trotz der militärischen Überlegenheit der Besatzer. Diese Widerstandskraft ist die revolutionäre Verteidigungskraft unserer Zeit.

Die Intervention der unterdrückten palästinensischen Nation am 7. Oktober 2023 hat die Region neu gestaltet. In dieser krisengeschüttelten Region entsteht eine neue Ordnung, die noch lange nicht abgeschlossen ist und Risiken, Gefahren, aber auch Chancen für alle Seiten birgt. Infolge der Verschiebung der Machtverhältnisse wurde das despotische Baath-Regime in Syrien gestürzt und durch eine andere, volksfeindliche Kraft ersetzt: HTS. HTS ist ein Phänomen unserer Zeit, das aus der sich vertiefenden Krise der kapitalistisch-imperialistischen Ordnung hervorgegangen ist. Als faschistische, politisch-islamistische Miliz stellt HTS eine reaktionäre Kraft dar, die Tendenzen mafioser, sektiererischer und theokratischer Strukturen widerspiegelt, die im

Zuge der imperialistischen Globalisierung entstehen. Politische und militärische Kräfte wie HTS gewinnen Anerkennung und Macht, solange sie imperialen und zionistischen Interessen dienen. Sie wurden direkt von CIA und MI6 ausgebildet. HTS steht demokratischen und revolutionären Kräften wie der Demokratischen Autonomen Verwaltung Nord- und Ostsyriens und allen Kräften eines freien, egalitären Syriens und Rojavas feindlich gegenüber. Es spielt in der Region auch eine konterrevolutionäre Rolle, indem es die palästinensischen Widerstandskräfte und die Hisbollah bekämpft und sich imperialistischen und reaktionären Agenden anschließt, die darauf abzielen, die antizionistischen und antiimperialistischen Fronten im Mittleren Osten zu schwächen. Mit dem Ende des Baath-Regimes nutzt Israel die neue Situation, um die Instabilität zu schüren und seine Besatzung auf Syrien auszuweiten, wobei es demagogisch die Sicherheit verschiedener Völker in Syrien beteuert.

In Palästina wird der Krieg durch das zionistische Kolonialregime eskaliert, das dem palästinensischen Volk das Existenzrecht abspricht. Unterdessen hat Trump seine Pläne zur Zwangsumsiedlung der Gaza-Bewohner wiederbelebt, und reaktionäre arabische Regime haben Visionen für die Zukunft Gazas vorgelegt. Doch ohne die Zustimmung und Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes gießen diese Pläne nur Öl ins Feuer.

In einer Zeit, in der sich imperialistische Mächte und faschistische bzw. reaktionäre Staaten gegen die Völker der Region verbünden und versuchen, ihren gerechten und aufopferungsvollen Widerstand zu zerschlagen, liegt die Antwort im gemeinsamen Kampf der Völker der Region und ihrer revolutionären Avantgarde. Es ist nicht nur wichtig, die Solidarität zwischen den Völkern zu stärken und Misstrauen und Chauvinismus zu bekämpfen,

sondern auch das Lernen, den Austausch und die Weiterentwicklung historischer Errungenschaften zu vertiefen. Daher sind die palästinensischen Widerstandsgräben die Widerstandsgräben und Angriffspositionen aller Völker Westasiens und Nordafrikas. Der gemeinsame Widerstand der Völker des Mittleren Ostens kann den imperialistisch-zionistischen Völkermord stoppen. Zu diesem Zweck ist es dringend erforderlich, eine Einheitsfront aller revolutionären, antikolonialen, antifaschistischen, antiimperialistischen, antizionistischen und antiamerikanischen politischen Parteien und Organisationen in der Region zu errichten.

Arbeiter und Unterdrückte aller Kontinente müssen auf die Straße gehen und den Kampf weltweit ausweiten: für einen bedingungslosen Stopp der faschistischen, kolonialen und völkermörderischen Angriffe Israels; für das Selbstbestimmungsrecht der palästinensischen arabischen Nation; für die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen in israelischen

Gefängnissen; und für die bedingungslose Durchsetzung des Rückkehrrechts für die Millionen von Palästinensern im Exil.

Die muslimischen, christlichen, jüdischen und jesidischen Arbeiter, Frauen und Jugendlichen des tausendblütigen Gartens des Mittleren Ostens müssen gemeinsam für die Befreiung Palästinas, für einen freien Mittleren Osten und eine Demokratische Föderation des Mittleren Ostens gegen die feindlichen Allianzen und Kräfte der Völker des Mittleren Ostens, rund um Israel und die USA, kämpfen. Angesichts der ungelösten nationalen Probleme und konfessionellen Widersprüche ist eine revolutionär-demokratische Föderation im Mittleren Osten mit dem Ziel des Sozialismus der richtige Weg. Die Voraussetzungen für regionale Revolutionen, die durch die arabischen Aufstände von 2011 eingeläutet wurden, sind heute so gereift wie nie zuvor. Die Freiheit Palästinas ist eine der wichtigsten Aufgaben dieses revolutionären Ziels.

Es lebe der gerechte Kampf des palästinensischen Volkes! Nieder mit Zionismus und Antisemitismus! Nieder mit dem Imperialismus! Es lebe der proletarische Internationalismus!

BP NK-T Bolschewistische Partei Nordkurdistan – Türkei

Der ausgehandelte Waffenstillstand zwischen Israel und der Hamas ist in Gefahr! Israel hat die Hilfslieferungen in den Gazastreifen gestoppt. Selbst während des Waffenstillstands und des Geiselaustauschs setzte Israel seinen Völkermordkrieg im Libanon und im Westjordanland fort. Es ist noch unklar, ob der ausgehandelte Waffenstillstand zu einer sogenannten „zweiten Phase“ und einem endgültigen Ende des Krieges führen kann.

Trump ist mit seiner rücksichtslosen faschistischen Rhetorik wieder einmal auf der Tagesordnung. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt empfing er Netanjahu im Weißen Haus und sprach in abscheulicher Weise von einer „Säuberung“, von der Vertreibung der Palästinenser aus Gaza und ihrer Umsiedlung in Nachbarländer, insbesondere Ägypten und Jordanien. Ein Werbevideo ging um die Welt, das die vollständige Besetzung des Gazastreifens und seine „Umwandlung“ in ein Luxustourismusparadies von Trump, Netanjahu und Musk durch künstliche Intelligenz darstellte! Eine ungeheuerliche Abscheulichkeit!

Seit 16 Monaten führt der zionistische Staat Israel einen Völkermordkrieg. Mehr als 50.000 Palästinenser wurden in diesem Krieg getötet. Die überwiegende Mehrheit der Opfer dieses brutalen Vernichtungs- und Vertreibungskrieges sind Frauen und Männer.

Die überwiegende Mehrheit der in diesem brutalen Vernichtungs- und Vertreibungskrieg Getöteten sind Frauen und Kinder. In Gaza, wo kein Stein auf dem anderen steht, wurden nicht einmal die unter den Trümmern begrabenen Leichen geborgen! Doch Trump propagiert

seinen Traum von Gaza als „Riviera des Mittleren Ostens“ (!) – nichts anderes als eine unerhörte Verachtung und Beleidigung des leidenden palästinensischen Volkes!

Doch wer Sturm sät, wird Sturm ernten! Die barbarischen Träume sind zum Scheitern verurteilt! Das palästinensische Volk leistet Widerstand! Dem zionistischen Staat Israel wird es nicht gelingen, Millionen Palästinenser aus ihrer Heimat zu vertreiben.

Dieser Völkermordkrieg muss sofort beendet werden! Das zionistische Israel muss sich aus allen palästinensischen Gebieten zurückziehen, die es nach 1948 besetzt hat.

Es lebe der gerechte Kampf des palästinensischen Volkes! Nieder mit Zionismus und Antisemitismus! Nieder mit dem Imperialismus! Es lebe der proletarische Internationalismus!

10. März 2025

Unsere Kritik an der „ICOR-Resolution zum Waffenstillstandsabkommen in Gaza“

Die „ICOR-Resolution zum Waffenstillstandsabkommen in Gaza“ ist eine Resolution, der wir überwiegend zustimmen. Trotzdem haben wir diese Resolution nicht unterzeichnet. Wir möchten unsere Position darlegen. Die Resolution beginnt mit folgendem Satz:

„Unter Vermittlung von Katar, Ägypten und den USA wurde ein Waffenstillstandsabkommen zwischen der Hamas und dem zionistischen israelischen Gebilde geschlossen.“

Im Entwurf hieß es „zionistisches israelisches Gebilde“. Wir empfanden diese Bezeichnung als empörend und forderten, sie durch „zionistischer Staat Israel“ zu ersetzen. Gleichzeitig wollten wir, dass „das Recht auf einen palästinensischen Staat“ aufgenommen wird. Beide Punkte wurden in der endgültigen Resolution nicht berücksichtigt. Diese Frage ist uns grundsätzlich so wichtig, dass wir sie lieber nicht unterschrieben haben. Wir möchten hier kurz unsere ideologische und politische Position dazu darlegen.

Unabhängig davon, wie es dazu kam und wie man zu dieser Entwicklung steht, ist es eine Tatsache, dass es einen Staat Israel gibt! Und wie alle bürgerlichen Nationalstaaten hat Israel das Recht zu existieren – bis er durch eine vom Proletariat geführte Revolution gestürzt wird. [Letztendlich sind die allermeisten heute existierenden bürgerlichen Staaten „künstliche Gebilde“ und Unrechtsstaaten, die alle eine blutige Gegenwart und Vergangenheit haben, insbesondere im Hinblick auf ethnisch-nationale Unterdrückung.]

Wir verteidigen das „Recht des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat!“ Dies ist nichts anderes als die Verteidigung des Selbstbestimmungsrechts in seiner letzten Konsequenz! (Lenin) Die Verteidigung dieses Rechts bedeutet weder Bevormundung noch die Bereitstellung eines konkreten Plans zur Ausübung dieses Rechts.

(Lenin) Die Verteidigung des Rechts bedeutet weder Bevormundung noch die Ausarbeitung eines konkreten Plans für die Handhabung dieses Rechts. Das palästinensische Volk wird selbst entscheiden.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Palästina von der osmanischen Herrschaft befreit und britisches Mandatsgebiet. Der britische Imperialismus begann, das zionistische Siedlungsprojekt begrenzt und kontrolliert zu

unterstützen, um die Konflikte zwischen Arabern und jüdischen Siedlern für seine eigene Vorherrschaft auszunutzen. Das jüdische Siedlungsprojekt entwickelte sich von Anfang an zum Nachteil der einheimischen armen Araber. Die jüdische Besiedlung stieß auf Widerstand der palästinensisch-arabischen Massen, und die arabischen Reaktionäre versuchten im Allgemeinen, diese berechtigte Reaktion gegen alles und jeden Jüdische zu richten.

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs kam es in Palästina zu einer bedeutenden jüdischen Einwanderung und Ansiedlung. Diese Migration nahm insbesondere nach der Machtübernahme der Nazis in Deutschland rapide zu.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mussten Juden und Araber in Palästina Seite an Seite leben. Die jüdische Bevölkerung machte fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung Palästinas aus. Und diese jüdische Bevölkerung schuf ihre eigenen Institutionen in Palästina. Als die Palästinafrage auf die Tagesordnung der Vereinten Nationen kam, befürwortete die sozialistische Sowjetunion die Gründung eines unabhängigen, vereinten palästinensischen Staates.

Als die Palästinafrage auf die Tagesordnung der Vereinten Nationen kam, befürwortete die sozialistische Sowjetunion die Gründung eines unabhängigen, vereinten und demokratischen gemeinsamen arabisch-jüdischen Staates in Palästina; oder, sollte dies nicht gelingen, die Gründung zweier getrennter Staaten in Palästina, eines arabischen und eines jüdischen Staates.

Die Haltung der Sowjetunion war und ist richtig.

Als Nation, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Palästina lebte, hatte die jüdische Nation das Recht, dort einen eigenen Staat zu gründen; wie alle bürgerlichen Nationalstaaten hat Israel das

Recht zu existieren – bis es durch eine vom Proletariat geführte Revolution gestürzt wird.

Schon kurz nach seiner Gründung etablierte sich der Staat Israel an der Seite des westlichen imperialistischen Lagers und als dessen Außenposten im Mittleren Osten. Heute ist er der Außenposten der imperialistischen Mächte des Westens im Mittleren Osten.

Seit seiner Gründung verfolgte der zionistische Staat Israel eine kolonialistische, imperialistische und barbarische Politik gegenüber den Palästinensern. In den Kriegen von 1948, 1967 und 1973 besetzte er alle für den Staat Palästina vorgesehenen Gebiete. Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen wurden gezwungen, in ummauerten Freiluftgefängnissen zu leben. Seit Oktober 2023 führt der zionistische Staat Israel im Gazastreifen einen brutalen Völkermordkrieg, der auf das Westjordanland und den Libanon ausgeweitet wurde.

Der Krieg, den die Hisbollah im Libanon und die Hamas in Palästina gegen die zionistische Besatzung führen, ist gerechtfertigt. Wir erkennen zwar die Legitimität des Krieges gegen die Besatzung an, möchten aber gleichzeitig betonen, dass diese Organisationen keine antiimperialistischen oder gar revolutionären Organisationen sind. Hamas, Hisbollah und Islamischer Dschihad sind islamistische, faschistische und antisemitische Organisationen. Wir unterstützen nicht diese Organisationen, sondern den Kampf des palästinensischen und libanesischen Volkes gegen die zionistische Besatzung und die

kommunistischen revolutionären Kräfte innerhalb des Widerstands, sofern es welche gibt.

Eine wirkliche Lösung des „Palästina-Problems“ wird nur unter Bedingungen möglich sein, in denen Zionismus und Antisemitismus beseitigt werden und alle Nationen in Palästina gleichberechtigt nebeneinander leben. Der Weg dorthin führt über den Sturz sowohl der zionistischen Regierung in Israel als auch der reaktionären arabischen Regime durch Revolutionen unter der Führung des Proletariats.

Die „Zweistaatenlösung“, von der in der imperialistischen Welt seit Jahrzehnten gesprochen wird und die die Gründung eines palästinensisch-arabischen Staates in Palästina vorsieht, ist nicht die wirkliche Lösung.

Doch wenn es, wenn auch nur für kurze Zeit, dazu beiträgt, die Aggression und territoriale Expansion des zionistischen Israels zu stoppen und ihr den Weg zu ebnen, dann ist es keine wirkliche Lösung.

Doch wenn es, wenn auch nur für kurze Zeit, dazu beiträgt, die Aggression und territoriale Expansion des zionistischen Israels zu stoppen und den Weg dafür zu ebnen, dass der unversöhnliche Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat innerhalb der palästinensisch-arabischen Nation klar erkennbar wird, dann wird dies ein Schritt vorwärts bei der Schaffung der Bedingungen für eine wirkliche Lösung sein.

10. März 2025

Fortsetzung des Kampfes für ein freies Palästina

Von Alejandro Tapia

PCC-M Kommunistische Partei Kolumbiens-Maoisten

1 - Auf dem Gaza-Gipfel der Arabischen Liga wurde ein Plan auf Grundlage ägyptischer Vorschläge verabschiedet. Dabei handelt es sich um ein 30 bis 50 Milliarden Dollar teures Wiederaufbauprojekt unter der Kontrolle muslimischer, arabischer und westlicher Länder. Die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) und ein Team von „Technokraten“ sollen den Gazastreifen während des Wiederaufbaus in sieben „Sicherheitszonen“ aufteilen. Die palästinensische Bevölkerung soll den Gazastreifen nicht verlassen, wie es die Imperialisten und Faschisten Israels wollen. Dieses Projekt hat einen umstrittenen Punkt, der nicht leicht zu lösen sein wird. Ägypten erklärt, dass es keine Investitionen in den Wiederaufbau geben werde, solange die Hamas weiterhin der dominierende politische und militärische Akteur in der Region bleibe. Nicht einmal die Arabische Liga hat die Autorität zu definieren, wer zum palästinensischen Widerstand gehört und wer nicht. Die Arabische Liga schlägt dieses Projekt vor, wohl wissend, dass die Europäer ihre Interessen haben, die Russen und die US-Imperialisten ihre eigenen, ebenso wie die Chinesen. Es handelt sich dabei also nicht um einen isolierten Plan, sondern um einen Teil des Konflikts um die Kontrolle des Nahen und Mittleren Ostens, in dem Gazastreifen und Palästina als Ganzes eine entscheidende Rolle bei der Bestimmung ihres eigenen Schicksals spielen und spielen müssen.

2 - Der Bruch des Waffenstillstands durch die faschistisch-zionistische Regierung Netanjahus und seiner kriminellen Clique durch Bombenangriffe auf Gaza hatte bereits die Ankunft humanitärer Hilfe, die Überführung Verwundeter nach Ägypten und die Diskussion

über die Zukunft der befreiten Palästinenser sabotiert. Wie jeder weiß, ist dies Teil ihrer Politik der Vernichtung des palästinensischen Volkes und ihrer abscheulichen Fortsetzung des Völkermords in Gaza und seiner Ausweitung auf das Westjordanland. Ebenso sind die US-Angriffe auf die Ansarollah-Guerilla im Jemen (bekannt als Houthis), die den palästinensischen Widerstand konsequent unterstützen und somit Feinde des faschistischen Zionismus Israels sind, Teil des imperialistischen Plans zur Aufteilung des Nahen und Mittleren Ostens im Rahmen eines umfassenderen globalen Plans.

3 - Netanjahu und seine faschistische Clique sind der Ansicht, dass nach der Schwächung Syriens, der Hisbollah im Libanon und des palästinensischen Widerstands, insbesondere der Hamas, nur noch die Ansarollah im Jemen von den pro-iranischen Kräften übrigbleibe und sie sich deshalb auf einen Krieg mit dem Iran vorbereiten sollten. Dies ist die gegenteilige Linie zu Trump, der den Krieg in der Ukraine beenden und mit dem Iran verhandeln will. Deshalb muss die globalistische Kriegstreiberfraktion in den USA und Europa Trump zu einem Krieg mit dem Iran drängen. Der Iran erklärt, er werde nur über Fragen im Zusammenhang mit der Atomfrage und der Aufhebung der Sanktionen verhandeln oder diskutieren. Laut BBC und einem ehemaligen JCPOA-Verhandlungsführer würden das iranische Raketenprogramm und sein regionaler Einfluss nicht in die Verhandlungen einbezogen. China ist an diesen Verhandlungen sehr interessiert.

4 - Russia Today berichtet, dass die Verhandlungen zwischen Russland und den USA über einen Waffenstillstand und Frieden im

Mittleren Osten umgehend beginnen werden. Geplant ist ein maritimer Waffenstillstand im Schwarzen und vermutlich auch im Roten Meer, also Verhandlungen zwischen Putin und Trump von Gaza bis Iran. Laut Global Times, dem Medium der Kommunistischen Partei Chinas, sollen Details für ein substanzielles Ergebnis besprochen werden. Putin forderte die Aussetzung aller Waffenlieferungen an die Ukraine „für die Dauer von Trumps Waffenstillstand“. Diese Position widerspricht jeglichem europäischen Militarismus.

5 - Die USA erwägen einen Rückzug aus dem Nahen und Mittleren Osten und überlassen das Feld der Türkei und Israel, den einzigen Verbündeten, die Trump in der Region behalten möchte. Doch Erdogan verfolgt seine eigenen Expansionspläne, und die Verhandlungen mit den syrischen Kurden, insbesondere mit der PKK über die Schaffung einer autonomen Region für sie, sind Teil dieser regionalen Manöver. Aus diesem Grund müssen ihn die imperialistischen Fraktionen entmachten. Mit anderen Worten: Die Europäer, namentlich Großbritannien und Frankreich, rücken aus, um die Position einzunehmen, die die USA in der Region freigeben würden.

6 - All dies deutet darauf hin, dass der palästinensische Widerstand als Ganzes wachsam und kampfbereit bleibt und dass die internationale Solidarität mit der palästinensischen Sache in ihrer Unterstützung konsequent sein muss. Dazu gehört auch die Verurteilung der Inhaftierung und Deportation pro-palästinensischer Universitätsführer in den

Vereinigten Staaten, der Angriffe auf die BDS-Bewegung und andere Kollektive, die Palästina unterstützen, sowie die Verurteilung des Völkermords im Gazastreifen.

7 - Diese Diskussionen über die Unterstützung des palästinensischen Widerstands, des palästinensischen Volkes und seiner Zukunft sind eng mit den globalen Bedingungen des Übergangs zu einer neuen multipolaren Weltordnung verbunden, mit dem Kampf und der Zusammenarbeit zwischen Russland, China und den USA, wobei Europa keine führende Rolle spielt. Nimmt man die Abkommen der nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffenen Weltordnung als Referenz, würde dies zum ersten Mal seit mindestens 80 Jahren eine Verschiebung der politischen, finanziellen und militärischen Machtverhältnisse bedeuten. Damit würde eine Förderung von Militarismus und Faschismus einhergehen, um nicht von der Gestaltung einer neuen Weltordnung ausgeschlossen zu werden. Unserer Ansicht nach prägt diese globale Situation die verschiedenen Schritte der Imperialisten, und die Palästina-Problematik muss aus der Perspektive dieser imperialistischen Politik und Absichten betrachtet werden. Daher ist es die Position des palästinensischen Widerstands und der ihn unterstützenden revolutionären Kräfte und Völker, an unserer Haltung für ein Palästina frei von imperialistischer Einmischung und für eine Zukunft festzuhalten, die sie selbst gestalten und definieren.

21. März 2025

Der Krieg zwischen Hamas und Israel und der Völkermord im Gazastreifen

Von Pari Thapa, secrétaire général

RUFN Revolutionäre Vereinigte Front von Nepal

Historischer Hintergrund

Der Konflikt in den palästinensischen Gebieten hat eine lange historische Vergangenheit, und im Zentrum steht die berühmte historische und religiös bedeutende Stadt Jerusalem. Dieser Konflikt begann 1095 mit einem Kreuzzug und dauerte etwa 150 Jahre bis 1249. Während dieser Zeit griffen Christen aus Europa (insbesondere Westeuropa) Jerusalem wiederholt an und besetzten es. Der Hauptgrund für diesen Konflikt war die Besetzung der Stadt Jerusalem, die von den drei verschiedenen Ablegern der abrahamitischen Religionen – Christentum, Islam und Judentum – als heilige Stätte angesehen wird. Zwischen diesen drei Religionen sind Christentum und Judentum eng miteinander verbunden, da ihr Altes Testament nahezu identisch ist. Daher waren die Kreuzzüge im Wesentlichen ein Krieg zwischen zwei Seiten, dem Christentum und dem Islam. Heute ist der östliche Teil Jerusalems überwiegend muslimisch oder palästinensisch, der westliche Teil hauptsächlich israelisch und jüdisch, und beide Seiten beanspruchen Jerusalem als ihre Hauptstadt. US-Präsident Donald Trump erklärte Jerusalem während seiner vorherigen Amtszeit umstrittenerweise zur Hauptstadt Israels, und eine große Mehrheit der UN-Mitgliedsstaaten stimmte dagegen (128 zu 9).

Die Gründung des Staates Israel

Das Nazi-Regime unter der Führung des deutschen Diktators Adolf Hitler (1889–1945) hatte bereits 1933, vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, eine Kampagne zur Vertreibung der Juden als asoziale Elemente gestartet. Die

Massendeportationen von Juden und die Massaker (Holocaust) erreichten jedoch zwischen 1941 und 1945, wenige Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, ihren Höhepunkt. Großbritannien hingegen hatte bereits 1917 Vorarbeiten geleistet, indem es versprach, die Errichtung einer „nationalen Heimstätte“ für Juden innerhalb der Grenzen Palästinas zu erleichtern. Im Zuge der Errichtung eines eigenen Staates für Juden wurde am 14. Mai 1948 schließlich Israel (formell bekannt als Staat Israel) gegründet. Ein Jahr nach der Staatsgründung wurde Israel am 11. Mai 1949 als Mitglied der Vereinten Nationen anerkannt. Nach der Staatsgründung kamen Juden aus der Diaspora verschiedener Länder weltweit nach Israel und ließen sich dort nieder. Der Vater des derzeitigen israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu kam aus Polen nach Israel.

Westliche Länder, insbesondere die Vereinigten Staaten, spielten eine bedeutende Rolle bei der Gründung Israels. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schwächten sich Macht und Einfluss westeuropäischer Länder wie Großbritannien, Frankreich und Spanien, die zuvor als große Kolonialmächte etabliert waren, ab. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion, damals Supermächte der Welt, wurden zu solchen, weil sie eine führende Rolle bei der Beendigung des Zweiten Weltkriegs spielten, indem sie die führenden Kriegsnationen, darunter Deutschland und Japan, besiegten. Obwohl sie im Zweiten Weltkrieg Verbündete waren, begannen die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion um die Weltherrschaft zu wetteifern und neue Kolonien zu gründen. In

dieser Situation wollten die Vereinigten Staaten ihre Interessen durchsetzen, indem sie die erdölreiche Region Westasiens (Mittlerer Osten) als ihre Einflussosphäre behielten. Zu diesem Zweck benötigten die Vereinigten Staaten dringend einen Satellitenstaat, der eine unterstützende Rolle spielte, und dieser Bedarf konnte durch Israel gedeckt werden.

Beteiligung der Vereinigten Staaten

Israel erhält umfangreiche militärische und diplomatische Unterstützung von den USA. Ebenso haben die USA wiederholt Resolutionen der Vereinten Nationen zum Waffenstillstand zwischen der Hamas und Israel blockiert. Die USA haben Israel umfassende militärische, wirtschaftliche und diplomatische Unterstützung gewährt und direkt in den Krieg eingegriffen. So wurden 100 US-Soldaten eingesetzt, um das Terminal High Altitude Area Defense (THAAD), ein hochmodernes Luftabwehrsystem, zu betreiben. Darüber hinaus flogen US-Piloten Drohnen über Gaza, um Israel mit Informationen zu versorgen. Ziel war es, den Aufenthaltsort palästinensischer Militantenführer und Geiseln in Gaza zu ermitteln. Der israelische Regierungssprecher David Menashe erklärte, Israels Angriff auf Gaza am 18. März 2025 sei „vollständig mit Washington koordiniert“ gewesen und dankte der Trump-Regierung für „ihre starke Unterstützung für Israel“.

Die Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) war ein Militärbündnis, das in erster Linie den Sicherheitsinteressen der Vereinigten Staaten und westeuropäischer Länder im Nordatlantikraum diente. Obwohl Israel kein offizielles Mitglied des Militärbündnisses ist, pflegen die meisten seiner Mitglieder, insbesondere die Vereinigten Staaten, enge Beziehungen als wichtige Verbündete und Freunde. Mit anderen Worten: Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass Israel ein Schatten oder ein verlängerter Arm des amerikanischen

Imperialismus ist. Der derzeitige US-Präsident Donald Trump selbst warnt die westeuropäischen Mitglieder der Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO), dass die USA nicht für ihre Sicherheit aufkommen können. Im Falle Israels hat er jedoch nichts unversucht gelassen und ihm umfassende wirtschaftliche und militärische Unterstützung zugesagt. US-Präsident Donald Trump hat nicht nur die Umsiedlung der Bewohner Gazas und die Umsiedlung in benachbarte arabische Länder gefordert, sondern auch die Übernahme des Gazastreifens durch die USA. Insofern die USA Israel unterstützt haben, sollte dieser Krieg als ein gemeinsamer Krieg der USA und Israels bezeichnet werden.

Die Rolle des Iran

Im Kontext des Konflikts zwischen Palästina und Israel kann die Rolle des Iran nicht ignoriert werden. Der Iran strebt danach, sich als führende Regionalmacht zu etablieren und entwickelt eine entsprechende Strategie. Den USA ist es gelungen, die feindseligen Beziehungen zwischen Israel und anderen arabischen Ländern, darunter Saudi-Arabien, zu beenden und eine Freundschaft zwischen ihnen aufzubauen. Iran und Israel betrachten sich jedoch als Feinde; der Hauptgrund dafür ist, dass der Iran Israel nicht als Land oder Nation anerkennt. Irans erklärte Politik ist es, die Existenz Israels zu beenden und einen unabhängigen palästinensischen Staat zu gründen.

Da der Iran und Israel keine gemeinsame Grenze haben und keine nahen Nachbarn sind, herrscht zwischen ihnen kein direkter Krieg. Der Iran möchte sich jedoch nicht in einen direkten Krieg verwickeln lassen, da die USA in diesem Fall mit aller Macht zum Schutz Israels einschreiten würden. Daher möchte der Iran über seine verbündeten Organisationen einen Stellvertreterkrieg gegen Israel führen. Zu

diesem Zweck unterstützt der Iran militante Gruppen wie die Hisbollah im Libanon, die Huthi im Jemen und die Hamas in Palästina und verwickelt sie in den Krieg gegen Israel. Auch vor dem Sturz des syrischen Diktators Assad und seiner Flucht nach Russland war der Iran ein Befürworter. Der Krieg zwischen Palästina und Israel ist somit ein Krieg zwischen der imperialistischen Weltmacht Amerika und der Regionalmacht Iran.

Das Leid des palästinensischen Volkes

Das größte Leid und der größte Schmerz des palästinensischen Volkes besteht darin, dass es nicht gelingt, die Anerkennung eines souveränen, unabhängigen palästinensischen Staates mit geografischer Integrität in seinem Heimatland zu erreichen. Gemäß dem am 13. September 1993 in Oslo, Norwegen, zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) unterzeichneten Abkommen wurde am 13. Mai 1994 die Palästinensische Autonomiebehörde gegründet, der teilweise nichtmilitärische (zivile) Befugnisse von der israelischen Regierung übertragen wurden. Am 19. November 2012 gewährten die Vereinten Nationen der Palästinensischen Autonomiebehörde den Status eines Beobachterstaates ohne Mitgliedschaft. Obwohl die Mehrheit der Mitglieder der Vereinten Nationen für die Vollmitgliedschaft des Staates Palästina gestimmt hat, war dies aufgrund des Vetos der USA nicht möglich.

Palästina ist derzeit ein Nationalstaat in zwei Gebieten. Zwischen beiden Gebieten liegt der Staat Israel mit einer Fläche von 21.937 Quadratkilometern. Im Osten liegt das Westjordanland mit einer Fläche von etwa 5.640 Quadratkilometern und 2.747.943 Einwohnern. Im Westen liegt der Gazastreifen mit einer Fläche von 365 Quadratkilometern und 2.351.000 Einwohnern an der Ostküste des Mittelmeers. Ursprünglich wurde auch der Gazastreifen von der Palästinensischen

Autonomiebehörde (Staat Palästina) kontrolliert, nach den Wahlen 2006 stand er jedoch unter der Kontrolle der Hamas. Beide palästinensischen Gebiete bleiben jedoch unter israelischer Kontrolle.

Widersprüche zwischen der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und der Hamas

Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) wurde am 28. Mai 1964 gegründet. Ihr Hauptbestandteil ist die Fatah, außerdem gehören ihr neun weitere Gruppen an. Hamas

Die Islamische Widerstandsbewegung (PLO) wurde am 10. Dezember 1987 nach der Abspaltung von der Muslimbruderschaft gegründet. Berichten zufolge verfügt sie über eine militante Truppe von 20.000 bis 25.000 Kämpfern. Der grundlegende Konflikt zwischen den beiden Organisationen besteht darin, dass die PLO die Existenz des Staates Israel anerkennt und für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu Israel eintritt.

Ebenso strebt sie die Errichtung eines unabhängigen und souveränen palästinensischen Staates durch eine Zweistaatenlösung an. Die PLO lehnt es ab, ein Stellvertreter Irans zu sein. Im Gegensatz dazu lehnt die Hamas die Existenz Israels ab und agiert als Verbündeter Irans. In Bezug auf die formelle internationale Anerkennung ist die PLO etablierter als die Hamas. Seit 2007 besteht eine Verbitterung zwischen den beiden Parteien. Aufgrund der Intoleranz und Feindseligkeit zwischen ihnen kann keine der beiden Parteien im Einflussbereich der anderen existieren. Infolgedessen sind sie nicht einmal in der Lage, im Kampf gegen Israel zusammenzuarbeiten. Die gravierende Disharmonie zwischen ihnen ist ein Vorteil für Israel.

Der Krieg zwischen Hamas und Israel

Der israelische Gegenangriff begann, nachdem die Hamas am 7. Oktober 2023 einen Überraschungsangriff auf Israel gestartet hatte. Dies ist der 15. Krieg in einer Reihe von Kriegen zwischen Gaza und Israel. Der Angriff, der durchgeführt wurde, um Israel zur Freilassung palästinensischer Gefangener zu drängen, tötete 1.195 Menschen, darunter 815 Zivilisten, Israelis und Ausländer, und nahm 251 Geiseln. Nachdem Israel Hamas-Kämpfer, die in sein Territorium eingedrungen waren, ausgeschaltet hatte, startete es am 27. Oktober 2023 einen schweren Bombardement auf Gaza mit der Absicht, die Hamas zu vernichten und israelische und ausländische Geiseln zu befreien. Seit Beginn des Gegenangriffs wurden Berichten zufolge mehr als 50.000 Palästinenser in Gaza getötet. Die Hälfte von ihnen sind Frauen und Kinder, und 110.000 Palästinenser wurden verletzt und behindert. Israel hat zuvor hochrangige Persönlichkeiten der Hamas und der libanesischen Hisbollah innerhalb und außerhalb des Gazastreifens ermordet.

Bis Anfang 2025 waren die meisten landwirtschaftlichen Flächen, religiösen und kulturellen Stätten, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie Friedhöfe Gazas durch die israelische Offensive zerstört und unbewohnbar gemacht worden. Etwa 230.000 Palästinenser in Gaza wurden gewaltsam vertrieben, während 100.000 Israelis innerhalb des Landes vertrieben wurden. Das israelische Militär und militante Hamas-Gruppen haben Folter und sexuelle Gewalt verübt. Experten und Menschenrechtsgruppen haben erklärt, dass sowohl Israel als auch die Hamas Kriegsverbrechen begangen haben und dass Israel in Gaza einen Völkermord begangen hat. Der vom Staat Israel begangene Völkermord wurde vom Internationalen Gerichtshof bewertet. Der Internationale Strafgerichtshof hat Haftbefehle gegen den

israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu, den israelischen Diplomaten und ehemaligen Militäroffizier Yoav Galant und den Anführer der palästinensischen militanten Gruppe Izz al-Din al-Qassam, Mohammed Deif, erlassen. Der Haftbefehl wurde nach der Tötung von Mohammed Deif aufgehoben. Der erste Waffenstillstand zwischen der Hamas und Israel wurde am 24. November 2023 und der zweite am 18. Januar 2025 durch die Vermittlung des arabischen Staates Katar erreicht. Keiner dieser Waffenstillstände wurde jedoch in gutem Glauben umgesetzt, und der Krieg dauert bis heute an und fordert Verluste an Menschenleben und Eigentum. Aufgrund der Unterstützung und Beteiligung anderer Welt- und Regionalmächte hat der Krieg auch weitere Länder der Region erfasst.

Israel ist in erster Linie für die Zerstörung und den Völkermord im Gazastreifen verantwortlich. Die Taktik der Hamas wird jedoch auch dafür verantwortlich gemacht, dass die Zivilbevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder, in großer Zahl zu Kriegsopfern wird. Die Taktik der Hamas im Krieg gegen Israel ist als „Opferkartenpolitik“ bekannt. Dabei konzentriert sie ihre Angriffe auf Wohngebiete, die Israel als Vergeltung angreift. Dadurch werden unerwartet viele Zivilisten, Frauen und Kinder getötet. Man sagt, die Hamas versuche, Israel zu diskreditieren und Sympathie für ihre Sache zu gewinnen. Ein weiterer merkwürdiger Aspekt ist zu beobachten: Selbst nach dem israelischen Angriff auf Gaza, der eine solche Zerstörung und einen Völkermord verursacht hat, dass er sich fast in ein offenes Grab verwandelt hat, scheint keines der benachbarten arabischen Länder bereit, die vom Krieg betroffenen palästinensischen Bürger aus dem Gazastreifen als Flüchtlinge aufzunehmen. In diesem Fall könnte man annehmen, dass die Hamas eine Politik verfolgt, die es den vom Krieg betroffenen Menschen im Gazastreifen

nicht erlaubt, als Flüchtlinge in die Nachbarländer zu gehen, und dass die vom Krieg betroffenen Menschen selbst eine psychologische Grundhaltung haben, die sie Gaza nicht verlassen lässt. Doch die Wahrheit darüber lässt sich nicht sagen. Trotz der abscheulichen Angriffe und Unterdrückung durch Israel ist der Kampfgeist der im Gazastreifen lebenden Palästinenser, die weiterhin mit unbeugsamem Mut für die Verteidigung ihres Landes kämpfen, lobenswert.

Der seit zweieinhalb Jahren andauernde Krieg zwischen Hamas und Israel sowie die dadurch verursachte Zerstörung und der Völkermord im Gazastreifen müssen im Gesamtkontext der oben genannten historischen und politischen Phänomene gesehen und verstanden werden. Die gesamte gerechtigkeitsliebende

Bevölkerung der Welt muss die Angriffe, Gräueltaten und den Völkermord Israels auf das palästinensische Gebiet im Gazastreifen und an seiner Bevölkerung auf nationaler und internationaler Ebene aufs Schärfste verurteilen. Wir müssen nicht nur für die Beendigung des Krieges im Gazastreifen und die Schaffung von Frieden eintreten, sondern auch das natürliche Recht des gesamten palästinensischen Volkes auf einen souveränen und unabhängigen Staat mit nationaler Unabhängigkeit nachdrücklich unterstützen. Da der Kampf des palästinensischen Volkes als Ganzes der Erlangung seiner legitimen Rechte dient, ist dieser Kampf gerecht. Daher ist der Sieg seines gerechten Kampfes unvermeidlich. Wir wünschen dem gesamten palästinensischen Volk alles Gute für seinen baldigen Erfolg auf dem Weg zu diesem gerechten Sieg.

Palästina und Ukraine: Eine vereinte Front der unterdrückten Völker

Von Maxim Lisutin

RMP Russische Maoistische Partei

In diesem kritischen Moment der Weltgeschichte, in dem imperialistische Kräfte weiterhin das Streben der Völker nach Freiheit ersticken, richten wir unseren Blick auf zwei heldenhafte Kämpfe: den palästinensischen und den ukrainischen. Trotz ihrer geografischen und historischen Unterschiede verbindet diese Konflikte ein gemeinsames Wesen: Sie sind nationale Befreiungsbewegungen gegen imperialistische Aggression. Palästina kämpft gegen den israelischen Siedlerkolonialismus und die Ukraine gegen den russischen Imperialismus. Wir rufen zur Solidarität mit beiden Völkern auf, denn die Unterstützung des einen Kampfes ohne den anderen würde unseren Prinzipien der Einheit der Unterdrückten gegen den Imperialismus widersprechen.

Imperialismus als System der Ausbeutung und Unterdrückung nimmt viele Formen an, doch sein Ziel ist dasselbe: die Unterdrückung der Souveränität und Freiheit der Völker zugunsten von Profit und Macht. In Palästina verkörpert Israel, unterstützt von den westlichen imperialistischen Mächten, dieses System durch die Besatzung, die Blockade des Gazastreifens und die systematische Enteignung der Palästinenser. Seit 1948 führt das palästinensische Volk einen unerbittlichen Kampf gegen die koloniale Unterdrückung und verteidigt sein Recht auf Existenz und Selbstbestimmung.

In der Ukraine bietet sich ein ähnliches Bild. Seit 2014 und insbesondere seit 2022 versucht Russland, getrieben von imperialistischen Ambitionen, das ukrainische Volk zu unterwerfen und verweigert ihm sein Recht auf Unabhängigkeit. Die russische Aggression, die sich in der Besetzung von Gebieten und der

Zerstörung von Städten äußert, ist Ausdruck des imperialistischen Strebens nach der Wiedererlangung der Kontrolle über die ehemaligen Sowjetrepubliken. Beide Konflikte sind der Kampf unterdrückter Nationen gegen einen externen Aggressor, und wir können diese Parallele nicht ignorieren. Nationale Befreiung ist nicht nur ein politischer Slogan, sondern eine lebenswichtige Notwendigkeit für Völker, deren Schicksal von imperialistischen Kräften mit Füßen getreten wird. In Palästina nimmt dieser Kampf die Form des Widerstands gegen Besatzung, Blockade und Apartheid an. Palästinenser – Arbeiter, Bauern, Jugendliche – sind in ihrem Streben nach Freiheit vereint und verteidigen ihr Land und ihre Würde. Ihr Kampf inspiriert Revolutionäre auf der ganzen Welt und zeigt, dass sich Menschen selbst unter brutalster Unterdrückung gegen den Unterdrücker erheben können.

Das ukrainische Volk wiederum kämpft gegen die russische Invasion, die seine Souveränität und seine Existenz als unabhängige Nation bedroht. Die Arbeiter und Bauern der Ukraine, die zur Verteidigung ihrer Häuser und Gemeinden mobilisiert wurden, zeigen den gleichen Widerstandsgeist wie die Palästinenser. Ihr Kampf ist nicht nur die Verteidigung von Territorien, sondern die Durchsetzung des Rechts auf Selbstbestimmung, des Rechts, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Beide Kämpfe, obwohl in ihrem historischen und kulturellen Kontext unterschiedlich, eint der Wunsch nach nationaler Befreiung. Palästina und die Ukraine sind zwei Fronten desselben Krieges gegen den Imperialismus, und als Revolutionäre sind wir verpflichtet, ihre gleiche Bedeutung anzuerkennen.

Nationale Befreiungsbewegungen sind untrennbar mit dem Klassenkampf verbunden. In Palästina bilden Arbeiter und Bauern, die ihres Landes und ihrer Lebensgrundlage beraubt sind, den Kern des Widerstands. Ihr Kampf richtet sich nicht nur gegen die israelische Besatzung, sondern auch gegen die wirtschaftliche Ausbeutung, die das Kolonialsystem aufrechterhält. Die Blockade des Gazastreifens, die Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen und die Einschränkung des Zugangs zu Ressourcen sind Werkzeuge des Imperialismus zur Unterwerfung des palästinensischen Proletariats.

Auch in der Ukraine tragen die Arbeiterklasse und die Bauern die Hauptlast des Krieges. Die Zerstörung der Infrastruktur, die steigende Arbeitslosigkeit und die wirtschaftliche Not, die die russische Aggression mit sich bringt, lasten auf den Schultern der Arbeiter. Ihre Beteiligung am Widerstand, vom bewaffneten Kampf bis zum Wiederaufbau zerstörter Gemeinden, spiegelt den klassenbasierten Charakter der nationalen Befreiung wider. Wie in Palästina geht der ukrainische Kampf über die nationale Frage hinaus und wird Teil einer globalen Konfrontation der Unterdrückten gegen die Ausbeuter.

Wir können nicht aufgrund geopolitischer Präferenzen oder momentaner Sympathien entscheiden, welchen Kampf wir unterstützen. Die Unterstützung des palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen den israelischen Imperialismus verpflichtet uns, das ukrainische Volk in seinem Kampf gegen den russischen Imperialismus zu unterstützen. Beide Völker kämpfen für dasselbe: das Recht auf Freiheit, Würde und Selbstbestimmung. Einen dieser Kämpfe zu ignorieren, bedeutet, die Einheit der weltweiten antiimperialistischen Bewegung zu untergraben.

Wir rufen alle revolutionären Organisationen dazu auf, sich solidarisch mit Palästina und der Ukraine zu vereinen. Der palästinensische Widerstand soll uns mit seiner Widerstandsfähigkeit inspirieren, und der ukrainische Kampf soll uns daran erinnern, wie wichtig es ist, die Souveränität unterdrückter Nationen zu verteidigen. Wir müssen ihre Geschichten verbreiten, ihre Bemühungen unterstützen und die internationale Front gegen den Imperialismus stärken.

In der kommunistischen Bewegung besteht die gefährliche Tendenz, einen nationalen Befreiungskampf – wie den palästinensischen – mit Begeisterung zu unterstützen, während ein anderer, wie der ukrainische, verleumdet oder ignoriert wird. Diese Spaltung untergräbt unsere Prinzipien des Internationalismus und der Solidarität und schwächt die globale Front gegen den Imperialismus. Es ist unsere Verantwortung als Kommunisten, diese Selektivität zu überwinden und anzuerkennen, dass sowohl das palästinensische als auch das ukrainische Volk einen gerechten Kampf für ihre Befreiung von der israelischen bzw. russischen Unterdrückung führen. Unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass die Palästinenser und die Ukrainer über genügend Waffen verfügen, um ihre Freiheit zu verteidigen, und dass die imperialistischen Aggressoren Israel und Russland international vollständig isoliert werden. Nur durch die gleichberechtigte Unterstützung aller unterdrückten Nationen können wir eine vereinte antiimperialistische Front aufbauen, die das System der Ausbeutung und Unterdrückung zerschlagen kann.

Ruhm für Palästina! Ruhm für den Kampf aller unterdrückten Völker!

Gegen den Staatsterror des imperialistischen Israels – Solidarität mit dem palästinensischen Befreiungskampf!

Gaza wird leben!

UMLP Portugiesische Marxistisch-Leninistische Union

Ein Jahr nach der Wiederaufnahme des Völkermords, bei dem mehr als 50.000 unschuldige Menschen getötet, mehr als 100.000 verletzt, 1,5 Millionen Menschen vertrieben, 2 Millionen Häuser zerstört, über 1 Million Menschen in eine „katastrophale Hungersnot“ gestürzt und Gaza fast von der Landkarte getilgt wurden, sind ICOR und UMLP der Solidarität mit dem palästinensischen Volk mehr denn je verpflichtet. Nach dem Waffenstillstandsabkommen, das wir als Sieg der palästinensischen Widerstands- und Solidaritätsbewegung betrachten, steht das palästinensische Volk nun mit Trumps Vorschlag, Gaza ethnisch zu „säubern“ und den Zionisten zu übergeben, wodurch es de facto an die USA angeschlossen würde, vor einer neuen Nakba.

Wir verurteilen Israels Annexionspolitik und imperialistische Aggression, die nichts mit dem Recht auf Verteidigung oder Selbstbestimmung zu tun haben. Der von Israel praktizierte Apartheidcharakter hat zu einem Völkermord an der palästinensischen Bevölkerung geführt. Der ehemalige israelische Verteidigungsminister Gallant und Finanzminister Smotrich erklärten unmittelbar nach dem 7. Oktober: „Wir werden alle, die gegen uns kämpfen, mit allen Mitteln töten“ oder: *„Es wird keinen Strom, keine Nahrung, keinen Treibstoff geben – alles ist aus. Wir bekämpfen menschliche Tiere – und so behandeln wir sie.“* So drohten sie und so handelten sie mit Kriegsverbrechen und ethnischen Säuberungen, die sie Tag für Tag durchführten. Die humanitäre Katastrophe im Gazastreifen und im Westjordanland ist entsetzlich.

Lasst uns gegen den Völkermord und Staatsterror des imperialistischen Israel kämpfen!

Wir treten für das Existenzrecht Israels ein, aber auch für die Gleichberechtigung des palästinensischen Volkes. Deshalb lehnen wir islamistisch-faschistische Organisationen wie den „Islamischen Dschihad“ oder die Hamas entschieden ab, die mit der faschistischen Ideologie des Antisemitismus die Arbeiter spalten und vom Kampf gegen den wahren Feind der Arbeiterklasse – den Imperialismus – ablenken.

Deshalb stehen wir, im grundsätzlichen Gegensatz zur Ideologie der Hamas, die „von Israel als Gegengewicht zur PLO und den Kommunisten finanziert“ wurde, auf der Seite der PFLP und der DFLP, die für das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes kämpfen, für einen eigenen unabhängigen und säkularen palästinensischen Staat, mit dem strategischen Ziel eines demokratischen und sozialistischen Palästina, in dem alle Menschen unserer Klasse, unabhängig von Hautfarbe oder Religion, gleichberechtigt zusammenleben. Vorwärts mit der Internationalen Einheitsfront!

Die ICOR ist entschlossen, das Al-Awda-Krankenhaus in Gaza wieder aufzubauen und beteiligt sich an den Spendenaktionen und der Bildung von Solidaritätsbrigaden für den Wiederaufbau des Krankenhauses. **Es lebe der proletarische Internationalismus!**

Abzug aller israelischen Truppen aus dem Westjordanland! Stoppt die Bombardierung

**des Gazastreifens! Dauerhafter
Waffenstillstand sofort!**

**Öffnen Sie die Grenzen zwischen Israel und
Gaza für den Transport von Nahrungsmitteln
und humanitärer Hilfe! Stellen Sie die Strom-
und Gasversorgung des Gazastreifens wieder
her!**

Beenden Sie die zionistische Aggression!

**Nieder mit Imperialismus, Zionismus,
arabischer Reaktion und islamischem
Faschismus!**

**Für eine demokratische und gerechte
Zweistaatenlösung, hin zu einem freien,
säkularen und sozialistischen Palästina und
Israel!**

**Lasst uns für Frieden und
Völkerfreundschaft kämpfen – Lasst uns für
den Sozialismus kämpfen!**

Beendet sofort den Völkermord in ganz Palästina

Von Jovino Núñez,

PC(ML) Kommunistische Partei (M-L) Dominikanische Republik

Israel greift den Gazastreifen und das gesamte palästinensische Volk weiterhin gnadenlos an. Die Tötungen von Kindern, älteren Menschen und Zivilisten hören nicht auf und forderten seit Beginn (Oktober 2023) bis zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels mehr als 53.000 Opfer.

Die Behinderung humanitärer Hilfe wird immer gravierender. Seit über zwei Monaten erreichen die Gebiete weder Nahrungsmittel noch Wasser, Medikamente oder Strom. Hunderttausende gewaltsam vertriebene Palästinenser leben auf engstem Raum, was zu einer Zunahme von Erkrankungen, insbesondere Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen, führt. Insgesamt hungern mehr als zwei Millionen Menschen.

Die improvisierten Gefängnisse, die die israelischen Invasoren in den besetzten Gebieten errichteten, sind nichts anderes als finstere Folterzentren, vergleichbar mit den berühmten Konzentrationslagern der Nazis. Frauen, um nur ein Beispiel zu nennen, werden nach psychischer Folter sexuell missbraucht, oft in Gruppen.

Die wenigen verbliebenen Krankenhäuser und die Ärzte, die die ständigen Bombenangriffe überlebt haben, reichen nicht aus, um die überwältigende Nachfrage der Menschen nach medizinischer Versorgung zu decken.

All dies geschieht unter den unverantwortlichen und gleichgültigen Blicken des UN-Sicherheitsrates und des Internationalen Gerichtshofs, die offenbar auf die vollständige Vernichtung warten, bevor sie Sanktionen gegen den zionistischen Staat Israel verhängen.

Dieselbe Haltung haben jene eingenommen, die in anderen Fällen von geringerer oder keiner

Bedeutung einseitig handeln und sich als Wächter der Welt betrachten, als diejenigen, die berufen sind, für Ordnung zu sorgen. Wir beziehen uns natürlich auf die Vereinigten Staaten, die direkt für diesen grausamen Völkermord verantwortlich sind, da Israel nichts weiter als einer ihrer Satelliten im Mittleren Osten ist.

Und von der Europäischen Union und der NATO wollen wir erst gar nicht reden, sie sind Ventile für den globalen Verfall und ebenso mitschuldig an allen Gräueltaten gegen die Menschlichkeit.

Dieser alte Konflikt, der seit über 70 Jahren andauert, seit Oktober 2023 jedoch neue Dimensionen annimmt, erhöht zusammen mit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine und der anhaltenden Gewalt in Afrika, Teilen Asiens und Lateinamerikas – plus dem zusätzlichen faschistischen Element durch das Wiederauftauchen von Donald Trump und seinem Bestreben, Ordnung auf den Weltmärkten zu schaffen und neue Gebiete zu kontrollieren – zweifellos die Wahrscheinlichkeit eines dritten Weltkriegs.

All dies zwingt die internationale kommunistische Bewegung und die antiimperialistischen, antifaschistischen und antizionistischen Kräfte, ihre Anstrengungen zu vereinen, um eine globale Katastrophe zu verhindern, die das Leben auf dem Planeten bedrohen könnte.

Wir müssen uns zunehmend darüber im Klaren sein, dass die Kriegsgefahr nur durch die Zerstörung des kapitalistischen Systems und den Aufbau einer neuen Gesellschaft beseitigt werden kann. Im Reich der Bourgeoisie gibt es keinen Platz für Frieden.

Es lebe die Selbstbestimmung der Völker!

Es lebe das freie Palästina!

Gaza: Völkermord als Klassenkampf

Von Amitava Chatterjee, Mitglied des Politbüros

SUCI(C) Sozialistisches Einheitszentrum Indiens

Das anhaltende Leid der palästinensischen Bevölkerung, insbesondere im Gazastreifen, ist nicht nur eine Folge regionaler Konflikte oder alter Feindseligkeiten. Es ist die direkte Folge einer kalkulierten Inszenierung imperialistischer Mächte, kapitalistischer Profitgier aus der Kriegsindustrie und siedlerkolonialer Strategien zur räumlichen Vorherrschaft. Diese Analyse nimmt die Profitgier der Kriegsindustrie unter die Lupe, untersucht siedlerkoloniale Raumstrategien und erforscht die Dialektik der Arbeitsausbeutung in Verbindung mit der globalen imperialistischen Komplizenschaft.

Imperialismus und die Gründung Israels: Eine marxistische Perspektive

Die Gründung Israels im Jahr 1948 war kein isoliertes Ereignis, sondern Ausdruck imperialistischer Ambitionen im Mittleren Osten. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Sowjetunion unter Stalin vor einer strategischen Entscheidung im Mittleren Osten. Zunächst befürwortete sie eine binationale Lösung, unterstützte aber schließlich die Teilung Palästinas und stimmte für die UN-Resolution 181, die die Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates forderte. Diese Entscheidung war von geopolitischen Erwägungen beeinflusst und zielte darauf ab, die britische imperiale Vorherrschaft in der Region zu brechen und möglicherweise einen sozialistischen Verbündeten zu gewinnen. Dieser Schritt erleichterte jedoch unbeabsichtigt die Gründung eines Siedlerkolonialstaates und verbündete sich damit mit kapitalistischen Interessen, die die Ressourcen und die strategische Lage der Region ausbeuten wollten.

Gewinne der Kriegsindustrie und räumliche Lösungen durch Siedlerkolonialisierung

Der militärisch-industrielle Komplex profitiert maßgeblich vom anhaltenden Konflikt in Palästina. Der andauernde Kriegszustand sorgt für eine anhaltende Nachfrage nach Waffen und Militärtechnologie und beschert Rüstungsunternehmen und Kapitalisten exorbitante Profite.

Dieses Phänomen steht im Einklang mit Lenins Analyse in „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, in der er postuliert, dass der Kapitalexport und die daraus resultierenden Konflikte untrennbar mit der kapitalistischen Expansion verbunden sind. Im Kontext Palästinas profitiert die Kriegsindustrie von der anhaltenden Unterdrückung und Unterwerfung des palästinensischen Volkes.

Der Siedlerkolonialismus in Palästina fungiert als räumliche Lösung für kapitalistische Krisen. Die Enteignung palästinensischen Landes und palästinensischer Ressourcen dient der Absorption überschüssigen Kapitals und lindert die dem Kapitalismus innewohnenden Probleme der Überakkumulation. Diese Strategie enteignet nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern schafft auch neue Märkte und Investitionsmöglichkeiten für kapitalistische Unternehmen. Der kontinuierliche Ausbau der Siedlungen und die damit verbundenen Infrastrukturprojekte sind sinnbildlich für diese räumliche Lösung und verankern kapitalistische Interessen tief im Kolonialprojekt.

Dialektik der Arbeitsausbeutung und der Komplizenschaft des globalen Imperialismus

Die Ausbeutung palästinensischer Arbeitskräfte ist ein entscheidender Bestandteil des kapitalistischen Systems, das die Besetzung aufrechterhält. Die Abhängigkeit der israelischen Wirtschaft von billigen palästinensischen Arbeitskräften, gepaart mit einer restriktiven Politik, die die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Palästinenser einschränkt, schafft einen Arbeitsmarkt, der von Überausbeutung geprägt ist. Diese Dynamik spiegelt die allgemeineren Muster der Arbeitsausbeutung im Imperialismus wider, wo die Peripherie repressiven Arbeitsbedingungen ausgesetzt ist, um dem kapitalistischen Kern zu nützen.

Globale imperialistische Mächte sind an dieser Ausbeutung beteiligt. Die Vereinigten Staaten beispielsweise unterstützen Israel unerschütterlich politisch, militärisch und wirtschaftlich und billigen damit dessen koloniale und repressive Politik. Diese Unterstützung ist nicht uneigennützig, sondern von strategischen Interessen in der Region getrieben, darunter die Kontrolle über lebenswichtige Ressourcen und geopolitische Dominanz. Diese Komplizenschaft unterstreicht die enge Verflechtung des globalen Imperialismus mit der kapitalistischen Ausbeutung unterdrückter Nationen.

Die Rolle der UdSSR und der Einfluss auf die arabischen kommunistischen Parteien

Die Unterstützung der Sowjetunion für die Gründung Israels hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die kommunistischen Bewegungen in der arabischen Welt. Arabische kommunistische Parteien, die sich gegen die Teilung Israels ausgesprochen und für einen demokratischen Einheitsstaat plädiert hatten, gerieten in eine prekäre Lage. Die Haltung der UdSSR führte zu internen Krisen, Mitgliederverlusten und massiver Repression durch arabische Regime. Diese Entwicklung sowie die kompromittierende, nicht-

revolutionäre Rolle der revisionistischen Führung der Sowjetunion nach Stalin schwächten das Potenzial einer klassenorientierten, antiimperialistischen Bewegung in der arabischen Welt und stärkten unbeabsichtigt reaktionäre und sektiererische Kräfte.

Rolle der Hamas

Die Hamas genießt in Gaza große Unterstützung in der Bevölkerung. Ihre Methoden mögen terroristisch sein, doch sie greift keine anderen Länder oder Völker an und kann daher per Definition nicht als terroristische Organisation bezeichnet werden. Die Hamas wird zweifellos von einer religiös-fundamentalistischen Ideologie geleitet, kämpft aber für die legitime Forderung nach einem freien Palästina. Selbstverständlich ist die Hamas Teil des palästinensischen Widerstands. Zwar kann die religiöse Ideologie dem palästinensischen Volk keine säkular-demokratische Zukunft bieten. Es liegt in der Verantwortung der säkular-demokratischen Kräfte im Widerstand, gleichzeitig einen ideologischen Kampf gegen den Fundamentalismus zu führen, um zu verhindern, dass die Freiheitsbewegung von der religiös-fundamentalistischen Ideologie verschluckt wird. Nur eine säkular-marxistische Ideologie kann den Kampf zu einem logischen Abschluss führen.

Fazit

Der Völkermord in Gaza ist keine Ausnahme, sondern die logische Folge imperialistischer Pläne, kapitalistischer Profitgier und siedlerkolonialer Zwänge. Die marxistische Analyse verdeutlicht, wie diese Kräfte zusammenwirken, um Unterdrückung, Ausbeutung und Enteignung des palästinensischen Volkes aufrechtzuerhalten. Das Verständnis dieses Zusammenhangs ist entscheidend für die Entwicklung wirksamer Widerstandsstrategien, die nicht nur die

koloniale Besatzung, sondern auch das globale kapitalistische System, das solche Gräueltaten aufrechterhält und von ihnen profitiert, herausfordern. Solidarität mit Palästina muss daher in einem antiimperialistischen und antikapitalistischen Rahmen verwurzelt sein und anerkennen, dass die Befreiung Palästinas untrennbar mit dem umfassenderen Kampf gegen globale Ausbeutung und Unterdrückung verbunden ist.

Endnoten:

Im Kontext der marxistischen Geographie und des Kapitalismus bezeichnet der Begriff „räumliche Lösung“ eine Strategie zur Bewältigung von Überakkumulationskrisen durch die Umstrukturierung oder Ausweitung des geografischen Raums. Oftmals sind damit Investitionen in Infrastruktur und neue Standorte verbunden, um wirtschaftliche Probleme vorübergehend zu lösen. Siedlerkolonialismus ist ein fortbestehendes Machtsystem, das den Völkermord und die Unterdrückung indigener Völker und Kulturen aufrechterhält.

Von Gaza in die Welt: Warum der palästinensische Kampf eine globale Einheitsfront gegen den Imperialismus fordert?

Bazlur Rashid Firoz, Generalsekretär

SPB Sozialistische Partei Bangladeschs

Der Himmel über Gaza ist schwarz vom Rauch. Der Boden bebt nicht nur von den Bomben, sondern auch von den Schreien eines Volkes, das von einer der mächtigsten Militärmaschinen der Welt gefangen gehalten wird. Über 40.000 Palästinenser – viele von ihnen Kinder – wurden von der israelischen Kriegsmaschinerie kaltblütig niedergemetzelt. Krankenhäuser wurden zu Friedhöfen, Schulen zu Asche und ganze Familien innerhalb von Sekunden ausgelöscht. Dies ist kein Krieg. Dies ist Völkermord.

Und doch geht das Töten weiter – mit voller politischer, wirtschaftlicher und militärischer Unterstützung der USA und ihrer imperialistischen Verbündeten. Der Völkermord in Gaza ist kein isoliertes Verbrechen. Er ist die schärfste Kante eines globalen Herrschaftssystems, das auf den Knochen unterdrückter Völker errichtet, durch Lügen aufrechterhalten und mit überwältigender Gewalt verteidigt wird.

Israels Apartheidregime fungiert seit langem als bewaffneter Außenposten des westlichen Imperialismus in Westasien. Seine Straflosigkeit ist kein Zufall – sie wird durch loyale Dienste für die Interessen des Kapitals und des Imperiums erkaufte. Jede Rakete, die auf ein Flüchtlingslager im Gazastreifen fällt, wird mit US-Steuergeldern bezahlt. Jedes internationale Veto bei der UNO dient Washington als Schutzschild, um Tel Avivs Verbrechen zu vertuschen. Auch die europäischen Mächte sind weiterhin mitschuldig und waschen die Besatzung durch Schweigen, Waffenverkäufe und diplomatisches Theater rein.

Die sogenannte „regelbasierte internationale Ordnung“ hat ihr wahres Gesicht gezeigt. Wenn Ukrainer Widerstand gegen die Besatzung leisten, werden sie als Helden bezeichnet. Wenn Palästinenser dasselbe tun, werden sie als Terroristen gebrandmarkt. Diese Heuchelei ist nicht nur rassistisch – sie ist strukturell. Das Leben der Unterdrückten, insbesondere wenn sie Widerstand leisten, wird von der kapitalistischen Weltordnung stets als entbehrlich angesehen.

Doch die Menschen erheben sich. Von New York bis London, von Berlin bis Kapstadt, von Dhaka bis Jakarta – Millionen sind auf die Straße gegangen, um zu rufen: Schluss damit! Wut und Trauer in Gaza spiegeln sich in den Rufen der Studenten wider, die ihre Campusgelände besetzten, der Arbeiter, die ihre Fabriken verließen, und der einfachen Leute, die sich weigerten, mitzumachen. In Bangladesch haben die linken und progressiven Kräfte trotz heftiger Repressionen demonstriert, sich versammelt und Seite an Seite mit der palästinensischen Sache gestanden. Wir, die Sozialistische Partei Bangladeschs, sind stolz, Teil dieses globalen Widerstands zu sein.

Die Frage ist dringend und historisch: Welcher Ausweg ist möglich?

Palästina wird weder durch UN-Resolutionen noch durch zahnlose Waffenstillstandsabkommen befreit werden. Diese brutale Maschinerie wird nicht zum Stillstand kommen, wenn man sie nicht zum Stillstand zwingt. Diese Kraft muss global, koordiniert und im Kampf aller unterdrückten Völker verwurzelt sein. Wir brauchen eine

Einheitsfront gegen den Imperialismus – nicht als Slogan, sondern als konkrete Strategie des Widerstands und der Solidarität.

Eine solche Front muss über temporäre Allianzen oder themenbezogene Proteste hinausgehen. Sie muss die Befreiung Palästinas mit der Befreiung aller Völker verbinden, die unter der Herrschaft des Imperiums stehen – ob in den Fabriken Bangladeschs, den Minen des Kongo, den Slums Brasiliens oder den Gefängnissen der USA. Dasselbe System, das Gaza bombardiert, beutet Arbeiter aus, zerstört das Klima und militarisiert die Grenzen.

Wir müssen revolutionäre Bewegungen, antikoloniale Kämpfe, indigene Widerstandsbewegungen und die Mobilisierung der Arbeiterklasse weltweit zusammenbringen. Wir müssen Ressourcen, Strategien und Botschaften teilen. Und wir müssen unsere politische Klarheit schärfen: Der Feind ist nicht nur Israel oder diese oder jene Welt – es ist die kapitalistisch-imperialistische Weltordnung selbst.

Eine neue Generation erwacht. Viele stellen schwierige Fragen zu Macht, Gerechtigkeit und der Zukunft der Menschheit. Der palästinensische Widerstand hat die Fragilität der moralischen Ansprüche des Imperiums offengelegt. Er hat uns auch an die Macht von Mut, Würde und kollektivem Widerstand erinnert.

Palästina ist nicht allein – aber es darf auch nicht allein gelassen werden. Der Weg nach vorn führt nicht über Verzweiflung, sondern über Internationalismus. Unsere Trauer muss sich in Engagement verwandeln. Unsere Empörung in Organisation. Und unsere Solidarität im Kampf.

Lassen Sie uns den Slogan weitertragen, der heute über alle Kontinente hinweg wiederhallt – nicht nur als Ruf, sondern als Versprechen:

Vom Fluss bis zum Meer wird Palästina frei sein.

Und in dieser Freiheit wird die Hoffnung aller unterdrückten Völker aufgehen.

Beitrag der MLPD zur 2. ICOR online Zeitung zum palästinensischen Befreiungskampf

MLPD Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

Die MLPD bedankt sich herzlich für die vielen anregenden Beiträge in der ersten online Zeitung zum palästinensischen Befreiungskampf - von innerhalb und außerhalb der ICOR.

Die Palästina Solidaritätsbewegung ist heute in ihrer weltweiten Bedeutung vergleichbar mit der Vietnam-Solidarität Ende der 1960er/Anfang 1970er Jahre. In den USA ist die Solidaritätsbewegung sogar heute schon größer und breiter als die Solidarität mit Vietnam. Es ist die größte antiimperialistische Solidaritätsbewegung, die es seit der Vietnam-Solidarität gibt. Jeder fortschrittliche Mensch, nicht nur Marxisten-Leninisten, sondern jeder Antifaschist, jeder Demokrat muss hier klar Stellung beziehen für den Befreiungskampf des palästinensischen Volkes. Und zwar ohne Wenn und Aber!

Gleichzeitig haben wir weltweit eine Situation, in der - im Gegensatz zur Zeit des Vietnamkriegs - der Faschismus zunimmt. Zu dieser anwachsenden Welle des Faschismus - vorneweg von US-Präsident Trump - gehört auch islamistisch verbrämter Faschismus wie z.B. des IS/Daesh und dessen versuchter Völkermord an der kurdischen, der jezidischen Bevölkerung. Solche faschistischen Organisationen, egal welcher Couleur, können niemals als antiimperialistische Kraft angesehen werden, nur weil sie die USA bekämpfen; man kann sie in keiner Form unterstützen. Es ist sehr bedeutsam, dass die ICOR sich mit ihrem Solidaritätspakt mit Al-Awda auf ein säkulares und demokratisches Projekt bezieht und die damit verbundenen Kräfte stärkt. Wir stehen auf der Seite des Befreiungskampfes gegen den Imperialismus. Wir stehen an der Seite der Arbeiterklasse international. Wir stehen auf der Seite aller vom Imperialismus unterdrückten Menschen.

Israel ist heute ein imperialistisches Land und verfolgt Groß-Israel Pläne. Das ist die Ursache für die geplante völlige Kontrolle über den

Gazastreifen und die Vertreibung und Vernichtung der gesamten Bevölkerung. Die Erklärung der neuen Offensive der israelischen Regierung besiegelt die praktische Umsetzung der zionistischen Besatzungspläne. *»Die Welt wird Zeuge eines live übertragenen Völkermordes«* stellt Amnesty International fest.

Bei der jetzigen Kriegsführung des zionistischen, faschistischen und imperialistischen Israel wird nicht *»nebenher«*, als Begleiterscheinung das palästinensische Volk vertrieben und ausgerottet. Der Genozid ist der Plan, ebenso die systematische Vertreibung des palästinensischen Volkes, es in andere Länder abzuschieben. Es wird bewusst der massenhafte Hungertod herbei geführt. Es werden bewusst keine Hilfslieferungen eingelassen, es werden bewusst die Grenzen zugemacht und bewusst die Mitarbeiter der Hilfsorganisationen ermordet. Das alles sind bewusste Entscheidungen, um das palästinensische Volk auszurotten. Deshalb handelt es sich um brutale Kriegsverbrechen und Völkermord.

So verurteilen wir entschieden die Behauptung, die Kriegsführung und der Genozid Israels gegenüber den Palästinensern sei eine Antwort auf den 7. Oktober 2023. Dieser wurde allenfalls zum Anlass genommen, aber der Einmarsch in Gaza war bereits längst geplant. Es ist eine üble Verleumdung, das palästinensische Volk allgemein als terroristisch zu diffamieren. Jeder Palästinenser ist heute für Israel ein Terrorist und sie verbreiten, *wer Gaza nicht freiwillig verlässt, der unterstützt den Terrorismus und muss vernichtet werden.*

Diese Entwicklung ist nicht einfach eine Wiederholung der Nakba von vor 77 Jahren. Sie bedeutet eine neue Qualität der geplanten Auslöschung eines ganzen Volkes. Es ist die neue Qualität des Imperialismus und ist auch die neue Qualität der faschistischen Regierung in Israel und des Zionismus und deswegen müssen

wir auch in einer neuen Qualität der internationalen Solidarität darauf antworten.

Die Hintergründe

Im Mittleren Osten wird im Moment der zwischenimperialistische Konkurrenzkampf enorm verschärft. Dies zwischen den alten imperialistischen Großmächten und neuimperialistischen Ländern wie der Türkei, Iran, Katar, Saudi-Arabien und insbesondere natürlich China, das allseitige Supermacht werden will. Nicht umsonst führte Trumps erste Auslandsreise in genau diese Region. China hat dort in den letzten Jahren stark an Einfluss gewonnen. Mit dem Abraham-Abkommen versuchen die USA, sich wieder stärker ins Spiel zu bringen und Trump übt immensen Druck aus, dass Saudi-Arabien das Abkommen unterschreibt, natürlich verbunden mit Milliardenengeschäften.

Es zeigt sich auch, wie heuchlerisch die Imperialisten sind mit ihrer sogenannten Terror-Einstufung. Trump hat sich jüngst mit dem syrischen Übergangspräsidenten Al-Sharaa getroffen, der auf der amerikanischen Terrorliste steht. Aber weil Trump jetzt will, dass die syrische Regierung die amerikanische Vormachtstellung im Mittleren Osten unterstützt, wo sie sich wieder Positionen erkämpft haben, arbeitet er mit Leuten zusammen, die auf der eigenen Terrorliste stehen. Das ist die imperialistische Moral! Die islamistisch-faschistischen Kräfte werden von den Imperialisten genutzt als Söldner auf Seiten von Katar, Saudi-Arabien oder der Türkei, die über die Muslimbrüderschaft auch die Hamas unterstützt. Aber auch von den westlichen Imperialisten, die diese ja ursprünglich aufgebaut haben.

Diese geostrategischen Hintergründe sind wichtig, um die große Zuspitzung in der Region mit weltweiter Ausstrahlung zu verstehen. Damit legen sich Trump, Israel und die deutsche Regierung aber mit der ganzen weltweiten Solidaritätsbewegung mit Palästina an. Es ist erfreulich, dass diese deutlich macht, dass sie niemals aufgeben wird. Die Palästina Solidarität als heute größter internationalistischer Kampf ist auch ein entschlossener Gegenpol gegen den

weltweit entfesselten Nationalismus, Chauvinismus und Faschismus. Er ist ein weltweit verbundener und koordinierter Kampf um Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung und mit wachsendem Gewicht auch für den Sozialismus.

Diese Entwicklung hat auch strategische Bedeutung. Wir von der MLPD führen gerade eine Kampagne durch, dem Sozialismus zu neuem Ansehen zu verhelfen. So viele Leute suchen angesichts all der Krisen des Imperialismus nach einer gesellschaftlichen Alternative. Wenn wir mit den Menschen diskutieren, wenn wir mit ihnen zusammen kämpfen, machen wir immer deutlich: Die Wurzel der Probleme liegt im Kapitalismus, im Imperialismus und die Perspektive kann nur im Sozialismus liegen! Einem Sozialismus, der die Schlussfolgerungen und Lehren zieht aus all den Errungenschaften, aber auch Fehlern der Vergangenheit.

Die besondere Verantwortung der Revolutionäre in Deutschland

Gerade unter den Menschen in Deutschland müssen wir oft erst einmal Aufklärungsarbeit betreiben. Nakba z.B. ist dort meist gar kein Begriff. Wir klären auf: Die erste Welle der Nakba begann Ende 1947. Mit terroristischen Methoden wurden unter der Regierung von Ben Gurion Menschen arabischer Ethnie, die in Palästina lebten, im Massenumfang vertrieben. Ihr Land, ihre Olivenbäume, ihre Schafe, ihre Häuser wurden weggenommen. 750.000 Palästinenserinnen und Palästinenser wurden vertrieben oder mussten fliehen. Die Katastrophe dauert bis heute und sie muss in unseren Herzen brennen, gerade im Herzen der Menschen in Deutschland.

In Deutschland wird diese Bewusstseinsbildung und dieser Kampf sehr weitgehend behindert und kriminalisiert. Die deutsche Verantwortung an der Shoah, der Ermordung von Millionen Juden wiegt unzweifelhaft schwer und gilt bis heute. Seit Beginn der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland tritt die MLPD entschieden gegen den Antisemitismus an. Aber die Verbrechen des Holocaust werden fälschlich als Begründung und Rechtfertigung

gegen jede Kritik am Vorgehen von Israel angebracht und als antisemitisch diskreditiert.

Dabei besteht die eigentliche Verantwortung gerade für uns in Deutschland in der Schlussfolgerung: Nie wieder Völkermord, nie wieder imperialistischen Krieg! Wir klagen die deutsche Bundesregierung an, dass sie mit Waffen, Unsummen von Geld, Diplomatie und mit ihrer Politik den Genozid in Gaza unterstützt. Um es im Klartext zu sagen: Das ist Beihilfe zum Völkermord! Ohne die USA, ohne die BRD könnte Israel diesen völkermörderischen Krieg so nicht führen.

Der neue Außenminister Wadehul reiste als erstes nach Israel und verkündete: *»Ich bin nicht sicher, ob so (mit dieser Art von Kriegsführung) die strategischen Ziele Israels erreicht werden können.«* D. h. nichts anderes als: An den strategischen imperialistischen Zielen von Israel nach einem Großisrael und der Vertreibung der Palästinenser gibt es keine Kritik.

Beim Besuch von Jitzchak Herzog bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wurde Israel eine Bühne geboten für ihre Propaganda. Scheinheilig erklärt der israelische Staatspräsident: *»Mir ist bewusst, dass es Leid gibt in Gaza«*. Das ist blanker Hohn!

Auch innerhalb Israels wird der Widerstand gegen den Krieg, gegen die Besatzungspläne und erst recht gegen Netanjahu lauter. Dieser Protest darf sich aber nicht auf die Freilassung der Geiseln beschränken, sondern muss den barbarischen Krieg gegen das palästinensische Volk und seine imperialistischen Motive ins Visier nehmen. Wir halten es nach wie vor mit Friedrich Engels, der sagte: *»Ein Volk, das andere unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.«*

Zur Diskussion gestellt: Differenzen

Zur 2. ICOR online Zeitung zum palästinensischen Befreiungskampf wurde ausdrücklich aufgerufen, sich auch mit den unterschiedlichen Meinungen auseinanderzusetzen. Wir halten eine solche offene, solidarische Strategiediskussion in gegenseitigem Respekt für sehr bedeutsam. Welche Differenzen haben wir zu verschiedenen Positionen?

1. Wir halten den Begriff der »Siedlerkolonie« oder der »Entität« für den Staat Israel nicht für treffend und geeignet. Die marxistische Theorie spricht vom Staat als Unterdrückungsinstrument der jeweils herrschenden Klasse und charakterisiert ihn entsprechend. Der Staat Israel hat sich unter der Schutzmacht der USA in den letzten Jahrzehnten zu einem imperialistischen Staat entwickelt, in dem es auch eine Klassenscheidung gibt. Lenin legte Wert auf die nüchterne Unterscheidung der Lage der Arbeiter der unterdrückenden und der unterdrückten Nationen:

„Ist etwa die wirkliche Lage der Arbeiter der unterdrückenden und der unterdrückten Nationen, was die nationale Frage anbetrifft, die gleiche? Nein.

1. *„Die Arbeiter der unterdrückenden Nation sind bis zu einem gewissen Grade Teilhaber ihrer Bourgeoisie bei der Ausplünderung der Arbeiter (und der Masse der Bevölkerung) der unterdrückten Nation.*

2. *Politisch ist der Unterschied der, daß die Arbeiter der Unterdrückernationen auf einer ganzen Reihe von Gebieten des politischen Lebens eine im Vergleich zu den Arbeitern der unterdrückten Nation privilegierte Stellung einnehmen.*

3. *Ideologisch oder geistig ist der Unterschied der, dass die Arbeiter der Unterdrückernationen durch die Schule und das Leben stets im Geiste der Verachtung oder Missachtung der Arbeiter der unterdrückten Nation erzogen werden.“*(LW Bd 23, S. 48)

Lenin forderte gerade auf diesem Hintergrund: *„Andrerseits müssen die Sozialisten der unterdrückten Nationen auf die vollständige und bedingungslose, auch organisatorische Einheit der Arbeiter der unterdrückten Nation mit der denen der unterdrückenden Nation besonders bestehen und sie ins Leben rufen“.*

2. Wir haben bereits ausgeführt, dass **Hamas** für uns programmatisch entsprechend ihrer nicht zurückgenommenen grundsätzlichen Charta von

1988 einen islamistisch verbrämten, faschistischen Charakter hat. Gleichzeitig ist es offensichtlich angesichts des Terrors der israelischen Regierung gelungen, die Hamas in eine breitere Einheitsfront in Palästina einzubinden, in der nicht mehr die Linken, Revolutionäre und säkularen Kräfte angegriffen und unterdrückt werden, sondern im Widerstand eng zusammengearbeitet wird. Insofern anerkennen wir die Hamas heute als Kraft des Widerstandes. Sie ist allerdings keine Kraft, die dem Widerstand strategische fortschrittliche Perspektive geben kann. Deshalb stehen wir voll hinter dem von der ICOR erkämpften Konsens in der Resolution vom 1.1.2024:

»Der proletarische Internationalismus erfordert, dass sich die Arbeiterklasse und die antiimperialistischen Kräfte der ganzen Welt im Kampf um Befreiung und für den Sozialismus zusammenschließen. Wir unterstützen grundsätzlich den palästinensischen Widerstand, trotz unserer Kritik an den politischen und ideologischen Alternativen der islamistischen Kräfte.«

3. Am 7. Oktober 2023 handelte es sich bei dem angegriffenen Gebiet um palästinensisches Gebiet, welches von Israel in ausdrücklicher Gegnerschaft zum UN-Teilungsplan von 1947 besetzt worden war. Das israelische Regime kann sich angesichts der verschiedenen UN-Resolutionen und Urteile des Internationale Gerichtshofs in Den Haag nicht damit rechtfertigen, sein anschließendes militärisches Vorgehen sei durch das völkerrechtliche Selbstverteidigungsrecht gerechtfertigt bzw. das palästinensische Vorgehen hätte gegen Völkerrecht verstoßen. Wir wissen auch, dass es bei dem Musikfestival und bei anderen Kämpfen auch zu Toten aufgrund des Beschusses durch israelisches Militär kam. Die sogenannte zionistische Hannibal-Direktive ist zutiefst menschenverachtend.

Gewalttaten gegenüber Zivilpersonen allerdings, wie sie am 07. Oktober 2023 begangen worden sind, sind jedoch Kriegsverbrechen und verstoßen explizit gegen sozialistische Prinzipien des berechtigten bewaffneten Kampfes, wie sie u.a. von Lenin gegen den weißen Terror in Russland oder von

Mao Zedong in der chinesischen Revolution entwickelt wurden.

Wir verteidigen entschieden die grundsätzliche Berechtigung eines (auch bewaffnet geführten) Widerstandes, aber wir sehen es als erforderlich an, dass die Kriegsverbrechen vom 7.10. 2023 ausgehend von einem proletarisch-revolutionären Standpunkt nicht gebilligt werden können. Soweit sie mit palästinensischen Kräften verbunden sind, haben sie dem Ansehen des palästinensischen Befreiungskampfes zutiefst geschadet. Wir halten es für nötig, dass die Vorkommnisse am 7.10. 2023 seitens der Kräfte der internationalen revolutionären und Arbeiterbewegung vorbehaltlos untersucht und beurteilt werden.

4. Wir unterstützen die Schaffung eines **gemeinsamen Staates Palästina**, in dem die verschiedenen Völker, Ethnien und Religionen zum gegenseitigen Nutzen zusammenleben. Dieser ist unter den heutigen Vorzeichen kaum anders denkbar als ein **sozialistischer Staat**. Die MLPD hält zugleich weiterhin eine **Zwei-Staatenlösung** entsprechend der Gebietsaufteilung von 1947 als eine ggf. notwendige und sinnvolle **Übergangslösung** für denkbar, **was aber nur aufgrund der Zustimmung der palästinensischen Kräfte zulässig wäre.**

Unsere Praxis

Die Solidarität mit dem palästinensischen Befreiungskampf ist zu einem bedeutenden Bestandteil der theoretischen und praktischen Arbeit der MLPD, ihres Jugendverbandes Rebell und sogar der Kinderorganisation Rotfüchse geworden. Aufgrund der besonderen Bedingungen in Deutschland ist die Massenbewegung nicht entfernt so stark wie z.B. in Großbritannien. Aber die MLPD arbeitet entschlossen und systematisch an der Bewusstseinsbildung und am weiteren Aufbau von Bündnissen der Palästina Solidarität, auch wenn man sich dabei starker staatlicher Repressionen und weltanschaulicher Diffamierung als Antisemit ausgesetzt sieht. Im Bundestagswahlkampf 2025 organisierten wir auch mit Plakaten „Stoppt den Völkermord in Gaza“ die Solidarität und führten

Kundgebungen dazu durch. Wir initiierten die Spendensammlung „Gaza soll leben“, die – unter Beteiligung auch einiger anderer Länder – inzwischen schon 180.000 € für die Akuthilfe nach Gaza erreicht hat. Wir arbeiten initiativ und eng verbunden mit allen ICOR Organisationen am Projekt der ICOR für den Wieder-/Neuaufbau der Gesundheitszentren in Gaza durch internationale Solidaritätsbrigaden.

Wir sind glücklich über den Schulterschluss mit zahlreichen Parteien, Organisationen und Bewegungen auf der ganzen Welt in der Palästina-Solidarität und sind sicher, dass wir auf der Basis unseres gegenseitigen Vertrauens und der Zusammenarbeit auch noch vorhandene Widersprüche in Zukunft lösen werden.

Hoch die internationale Solidarität! !

Brief aus Gaza

Im Gedenken an den palästinensischen Autor und Militanten

Ghassan Kanafani

1936 - 1972

Lieber Mustafa,

Ich habe nun Ihren Brief erhalten, in dem Sie mir mitteilen, dass Sie alles Notwendige getan haben, um mir den Aufenthalt bei Ihnen in Sacramento zu ermöglichen. Außerdem habe ich die Nachricht erhalten, dass ich an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Universität von Kalifornien angenommen wurde. Ich muss Ihnen für alles danken, mein Freund. Aber es wird Ihnen etwas seltsam vorkommen, wenn ich Ihnen diese Neuigkeit mitteile – und daran besteht kein Zweifel, ich habe überhaupt keine Bedenken; im Gegenteil, ich bin mir ziemlich sicher, dass ich die Dinge noch nie so klar gesehen habe wie jetzt. Nein, mein Freund, ich habe meine Meinung geändert. Ich werde Ihnen nicht in „das Land mit Grün, Wasser und schönen Gesichtern“ folgen, wie Sie geschrieben haben. Nein, ich werde hierbleiben und nie wieder weggehen.

Ich bin wirklich traurig, dass unser Leben nicht mehr so weitergeht, Mustafa. Denn ich höre dich schon fast an unseren Schwur erinnern, gemeinsam weiterzumachen, und daran, wie wir immer riefen: „Wir werden reich!“ Aber ich kann nichts tun, mein Freund. Ja, ich erinnere mich noch an den Tag, als ich in der Halle des Kairoer Flughafens stand, deine Hand drückte und auf den hektischen Motor starrte. In diesem Moment drehte sich alles im Takt des ohrenbetäubenden Motors, und du standest vor mir, dein rundes Gesicht stumm.

Dein Gesicht hatte sich bis auf die kleinen Fältchen nicht verändert, seit du im Shajiya-Viertel von Gaza aufgewachsen bist. Wir sind zusammen aufgewachsen, haben uns

vollkommen verstanden und versprochen, bis zum Ende zusammen zu bleiben. Aber...

„Noch eine Viertelstunde bis zum Abheben. Schau nicht so ins Leere. Hör zu! Du gehst nächstes Jahr nach Kuwait und wirst von deinem Gehalt genug sparen, um aus Gaza nach Kalifornien zu ziehen. Wir haben gemeinsam angefangen, und wir müssen weitermachen ...“

In diesem Moment beobachtete ich deine sich schnell bewegenden Lippen. So sprachst du immer, ohne Kommas und Punkte. Doch irgendwie spürte ich, dass du mit deiner Flucht nicht ganz zufrieden warst. Du konntest keine drei triftigen Gründe dafür nennen. Auch ich litt unter diesem Kummer, aber mein klarster Gedanke war: Warum verlassen wir Gaza nicht und fliehen? Warum tun wir es nicht? Deine Lage hatte sich jedoch zu verbessern begonnen. Das kuwaitische Bildungsministerium hatte dir einen Vertrag gegeben, mir jedoch nicht. In meiner Not schicktest du mir kleine Geldbeträge. Du wolltest, dass ich sie als Darlehen betrachte, weil du fürchtetest, ich würde mich übergangen fühlen. Du kanntest meine familiären Umstände in- und auswendig; du wusstest, dass mein mageres Gehalt in den UNRWA-Schulen nicht ausreichte, um meine Mutter, die Witwe meines Bruders und ihre vier Kinder zu ernähren.

„Hör gut zu. Schreib mir jeden Tag... jede Stunde... jede Minute! Der Flieger geht gerade. Leb wohl! Oder besser gesagt: Bis bald!“ Deine kalten Lippen streiften meine Wange, du wandtest dein Gesicht von mir ab, dem Flugzeug zu, und als du mich wieder ansahst, konnte ich deine Tränen sehen.

Später bekam ich einen Vertrag vom kuwaitischen Bildungsministerium. Ich muss dir mein Leben dort nicht im Detail erzählen. Ich habe dir immer über alles geschrieben. Mein Leben dort war klebrig und leer, als wäre ich eine kleine Auster, verloren in bedrückender Einsamkeit, langsam kämpfend mit einer Zukunft, so dunkel wie der Beginn der Nacht, gefangen in einer miesen Routine, einem ausgespuckten Kampf mit der Zeit. Alles war heiß und klebrig. Mein ganzes Leben war schlüpfrig; alles war ein Sehnen nach dem Monatsende.

Mitte des Jahres, in jenem Jahr, bombardierten die Juden den zentralen Bezirk Sabha und griffen Gaza, unser Gaza, mit Bomben und Flammenwerfern an. Dieses Ereignis mag meinen Alltag etwas verändert haben, aber es gab nichts, worauf ich mich besonders konzentrieren musste; ich wollte Gaza hinter mir lassen und nach Kalifornien gehen, wo ich für mich selbst leben wollte, für mich selbst, das so lange gelitten hatte. Ich hasste Gaza und seine Bewohner. Alles in der amputierten Stadt erinnerte mich an misslungene, grau gemalte Bilder eines Kranken. Ja, ich würde meiner Mutter, der Witwe meines Bruders und ihren Kindern eine kleine Summe schicken, um ihnen zum Leben zu verhelfen, aber ich würde mich auch von dieser letzten Bindung befreien, dort im grünen Kalifornien, weit weg vom Gestank der Niederlage, der mir sieben Jahre lang in der Nase hing. Die Sympathie, die mich mit den Kindern meines Bruders, ihrer Mutter und meinen verband, würde niemals ausreichen, um die Tragödie dieses Sturzes zu rechtfertigen. Sie durfte mich nicht noch tiefer in die Tiefe ziehen, als sie es ohnehin schon getan hatte. Ich muss fliehen!

Du kennst diese Gefühle, Mustafa, denn du hast sie selbst erlebt. Was war das für eine unklare Verbindung, die wir zu Gaza hatten und die unsere Fluchtbegeisterung dämpfte? Warum

haben wir die Angelegenheit nicht analysiert, um ihr eine klare Bedeutung zu geben? Warum haben wir diese Niederlage mit ihren Wunden nicht hinter uns gelassen und sind in eine bessere Zukunft geblickt, die uns tieferen Trost spenden würde? Warum? Wir wussten es nicht genau.

Als ich im Juni in den Urlaub fuhr und all meine Habseligkeiten zusammenpackte, voller Sehnsucht nach dem süßen Abschied, dem Aufbruch zu den kleinen Dingen, die dem Leben einen schönen, strahlenden Sinn geben, fand ich Gaza so vor, wie ich es gekannt hatte: verschlossen wie die introvertierte Hülle eines rostigen Schneckenhauses, das die Wellen an den klebrigen Sandstrand neben dem Schlachthof gespült hatten. Dieses Gaza mit seinen engen Gassen und den gewölbten Balkonen war beengter als der Geist eines Schläfers in den Fängen eines furchtbaren Albtraums ... dieses Gaza! Doch was sind die obskuren Gründe, die einen Mann zu seiner Familie, seinem Haus, seinen Erinnerungen ziehen, wie eine Quelle eine kleine Herde Bergziegen anzieht? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich an jenem Morgen zu meiner Mutter in unser Haus ging. Als ich ankam, empfing mich die Frau meines verstorbenen Bruders dort und fragte mich weinend, ob ich dem Wunsch ihrer verwundeten Tochter Nadia im Krankenhaus von Gaza nachkommen und sie am Abend besuchen wolle. Kennen Sie Nadia, die wunderschöne dreizehnjährige Tochter meines Bruders?

An diesem Abend kaufte ich ein Pfund Äpfel und machte mich auf den Weg ins Krankenhaus, um Nadia zu besuchen. Ich wusste, dass meine Mutter und meine Schwägerin etwas vor mir verbargen, etwas, das ihre Zungen nicht aussprechen konnten, etwas Seltsames, das ich nicht benennen konnte. Ich liebte Nadia aus Gewohnheit, aus derselben Gewohnheit, die mich die ganze Generation lieben ließ, die so

sehr mit Niederlagen und Vertreibung aufgewachsen war, dass sie glaubte, ein glückliches Leben sei eine Art sozialer Abweichung.

Was geschah in diesem Moment? Ich weiß es nicht. Ganz ruhig betrat ich das weiße Zimmer. Kranke Kinder haben etwas Heiliges an sich, umso mehr, wenn sie an grausamen, schmerzhaften Wunden erkrankt sind. Nadia lag auf ihrem Bett, den Rücken auf ein großes Kissen gestützt, über das ihr Haar wie ein dicker Pelz ausgebreitet war. Tiefes Schweigen lag in ihren großen Augen, und in den Tiefen ihrer schwarzen Pupillen glänzte immer eine Träne. Ihr Gesicht war ruhig und still, aber beredt, wie das Gesicht eines gequälten Propheten. Nadia war noch ein Kind, aber sie schien mehr als ein Kind, viel mehr, und älter als ein Kind, viel älter.

„Nadia!“

Ich habe keine Ahnung, ob ich es war, der das gesagt hat, oder ob es jemand anderes hinter mir war. Aber sie hob den Blick zu mir und ich spürte, wie er mich auflöste wie ein Stück Zucker, das in eine heiße Tasse Tee gefallen ist.

Zusammen mit ihrem leichten Lächeln hörte ich ihre Stimme. „Onkel! Kommst du gerade aus Kuwait?“ Ihre Stimme brach ihr in der Kehle, und sie richtete sich mit Hilfe ihrer Hände auf und streckte mir ihren Hals entgegen. Ich klopfte ihr auf den Rücken und setzte mich neben sie.

„Nadia! Ich habe dir Geschenke aus Kuwait mitgebracht, viele Geschenke. Ich warte, bis du wieder gesund und munter das Bett verlassen kannst, und dann kommst du zu mir nach Hause, und ich werde sie dir geben. Ich habe dir die roten Hosen gekauft, um die du mir geschrieben und gebeten hast. Ja, ich habe sie gekauft.“

Es war eine Lüge, geboren aus der angespannten Situation, doch als ich sie aussprach, hatte ich das Gefühl, zum ersten Mal die Wahrheit zu sagen. Nadia zitterte wie von einem elektrischen Schlag getroffen und senkte den Kopf in einem schrecklichen Schweigen. Ich spürte, wie ihre Tränen meinen Handrücken benetzten.

„Sag doch was, Nadia! Willst du die rote Hose nicht?“ Sie hob den Blick zu mir und wollte etwas sagen, doch dann hielt sie inne, biss die Zähne zusammen, und ich hörte ihre Stimme wieder, aus weiter Ferne.

"Onkel!"

Sie streckte ihre Hand aus, hob die weiße Bettdecke mit den Fingern an und zeigte auf ihr Bein, das am oberen Oberschenkel amputiert worden war.

Mein Freund ... Nie werde ich Nadias Bein vergessen, das ihr am oberen Oberschenkel amputiert wurde. Nein! Auch nicht den Kummer, der ihr Gesicht geformt und für immer mit seinen Zügen verschmolzen hatte. Ich verließ an diesem Tag das Krankenhaus in Gaza, die Hand in stillem Hohn umklammernd die zwei Pfund, die ich für Nadia mitgebracht hatte. Die sengende Sonne tauchte die Straßen in die Farbe von Blut. Und Gaza war brandneu, Mustafa! Du und ich hatten es noch nie so gesehen. Die Steine am Anfang des Shajiya-Viertels, in dem wir lebten, hatten eine Bedeutung, und sie schienen nur dazu da zu sein, sie zu erklären. Dieses Gaza, in dem wir gelebt hatten und mit dessen guten Menschen wir sieben Jahre der Niederlage verbracht hatten, war etwas Neues. Es schien mir nur ein Anfang. Ich weiß nicht, warum ich dachte, es sei nur ein Anfang. Ich stellte mir vor, die Hauptstraße, die ich auf dem Heimweg entlangging, sei nur der Anfang eines langen, langen Weges nach Safad. Alles in diesem Gazastreifen war erfüllt von Trauer, die sich nicht auf Tränen beschränkte. Es war eine

Herausforderung: Mehr noch, es war so etwas wie die Wiederherstellung des amputierten Beins!

Ich ging hinaus in die Straßen von Gaza, die von gleißendem Sonnenlicht erfüllt waren. Man erzählte mir, dass Nadia ihr Bein verloren hatte, als sie sich auf ihre kleinen Brüder und Schwestern warf, um sie vor den Bomben und Flammen zu schützen, die ihre Klauen im Haus festhielten. Nadia hätte sich retten können; sie hätte weglaufen und ihr Bein retten können. Aber sie tat es nicht.

Warum?

Nein, mein Freund, ich werde nicht nach Sacramento kommen, und ich bereue es nicht.

Nein, und ich werde auch nicht beenden, was wir in unserer Kindheit gemeinsam begonnen haben. Dieses dunkle Gefühl, das du hattest, als du Gaza verließest, dieses kleine Gefühl muss tief in dir zu einem riesigen Gefühl werden. Es muss sich ausbreiten, du musst es suchen, um dich selbst zu finden, hier, inmitten der hässlichen Trümmer der Niederlage.

Ich komme nicht zu dir. Aber du, kehre zu uns zurück! Komm zurück, um von Nadias Bein, das oben am Oberschenkel amputiert wurde, zu lernen, was Leben ist und was Existenz wert ist.

Komm zurück, mein Freund! Wir warten alle auf dich.